

Zc
3040



Q
D
D
Pre
Ho
fello
X
A



QX. 253. 1

2

Z c
3040

Auch ein kleiner Berg!
Zur Wahren/ Heiligen und Ewigen
Seelen = Ruhe/
In einem Gnädigen Gott!

Ben sehr Volkreichen und Ansehnlichen Reich/Begängnis
Des weiland HochEhrwürdigen/ GroßAcht-
barn und Hochgelahrten
Herrn

Samuel Langen/

Der Heiligen Schrift Fürnehmen Doctoris und
Professoris Publici, des Chur- und Fürstlichen Sächsischen
Hochlöblichen Consistorii, wie auch der Theologischen Facultät Af-
fessoris, der Hohen und Freyen Stifts-Kirchen zu Weissen Canonici,
wohlverdienten Pastoris bey der Thomas-Kirchen/ und der
Leipzigschen Diöces Ansehnlichen
Superintendentens/

Seeliger Gedächtnis/

In ietztgedachter Kirchen zu St. Thomas in Leipzig/

Am XX. Sontage nach dem Fest der Heiligen Drey-Einigkeit/
war der 20. Octobr. 1667.

Für der Gemeine Gottes gepredigt und erklärt
von

Elias Sigismund Reinhartens/
Der Heiligen Schrift Doctorn.

Leipzig/ gedruckt bey Johann Georgen.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

QX. 253.

Kat. IV, 386.

Der Wohl Erbarn/Hoch Ehr und Tugend
Reichen Frauen

Catharinen Margareten/

gebohrner Gözin/

verwitweter Langin/

Seiner Hochgeehrten Frau Doctorin/
übergiebt/

Dero öfftern Begehren/

Zu Ehrendienstlichem Gehorsam/

Und nebst Ihr an Dero ganze Herzgeliebte/und sampt Ihr/
Geehrte Familie/

Dieses Denckmahl

Ihres respectivē Seeligen Eh. Herrn/Vaters/
und/nächst Gott/Besten Freundes/

Mit getrewen und unverfälschtem Wuntsch

Alles wahren Göttlichen Trostes und Segens

zu Ihrer Ewiggen Seelen Ruhe/

Ihr zu Gebet/Wuntsch und Dienst

In Gott iederzeit

bereitwilligster

D. Reinhart.



Die Gnade Gottes Des Vaters / Die Liebe
Seines Sohns / und Die Gemeinschaft Des
Heiligen Geistes sey / bleibe und vermehre Sich
auffs allertrostreichste bey uns jetzt und zu aller
Zeit / in alle Ewige Ewigkeit ! Amen.

Geliebte und Auserwehl-
te in Christo Dem HERRN. Als
ich vor zwey Jahren zum erstemahl
Diese Cankel wieder erblickte / darauff
ich / gleich wie zum erstemahl ohne
mein Lauffen und Kennen ; Also auch
jetzt wieder meinen Wuntsch un Will-
len stehe / indem ichs dieses mahl alles
möchte gerne besser sehn. Da hörte ich
mit Freude zu / am Fest d Heimsuchung
Mariæ (1665.) wie der Sel. Doctor,

Dem ich ist die Leichpredigt halten muß / Herr Samuel Lange /
Hochbenahmter Theologus althier / so wohl auch Professor
Publicus, des Chur- und Fürstlichen Sächsischen Consisto-
rii und der Theologischen Facultät Assessor, des Hohen und
Freyen Stiffts zu Meissen Canonicus, bey dieser Kirchen zu
S. Thomas Pastor, und in der Leipzigschen Diöces Super-
intendens / Wie / sage ich / Derselbe so einen rechten freudigen Geist
hatte / zu predigen von der Freude im Geist / ob Er schon die Freude
dieser Welt und ihre Sprünge also ansah / wie der Prediger Sa-
lomo zu Seiner Zeit / daraus Er auch den Eingang nahm : Ich

A II

sprach

Auch ein kleiner Berg

sprach zum Lachen: Du bist toll/und zur Freude: Was machst du? Eccles. 11, 3. Dann Er predigte eben das Evangelium Jesu Christi von Dem Frölichen Feste der Heimsuchung Maria/daben Das Kind für Freuden hüpfte im Leibe Elisabeth / weil da die Mutter Des HERN auch mit Ihrer Seele Den HERN erhab / und Ihr Geist freuete sich Gottes Ihres Heylandes / bey welcher Freude Er wegschlug und verwarff die Welt/gesunten Tänze / so fern dieselbe wären wieder Zucht und Erbarkeit/ bis daß Er endlich auch kam auff den Todten/Tanz/ und lehrte einen frölichen Sprung einmahl aus dieser bösen Welt zu thun. Von welcher Predigt/ als meiner ersten/die ich hier bey meiner Wieder- kunfft in Leipzig gehört/alle die/so damals umb mich gewesen/noch wissen werden/mit was grosser Vergnüung ich dieselbe habe mit angehört; Und nach dem es bald darauff Gelegenheit gab/besser und näher miteinander bekant zu werden/ (wie ich dann wohl sagen kan/ daß/ so oft uns unser beyder Arbeit zusammen kommen ließ/wir einander nie krumm angesehen/) zu einem Doctorat bey der Hochlöblichen Theologischen Facultät allhier / weßhalb ich Ihn auch Vater hieß/darumb/daß ich bey Seinem Decanat hier Doctor werden müssen / sprach Er / als Deroselben damahliger Ansehlicher Decanus: Diß würde wohl Seine letzte Promotion seyn / die Er verrichten würde. Also daß es auch ferner eben diese Woche (am Tage Galli) jährig worden / da Er der Niederlegung des Rectorats bey der Universität zu einer Retwert Wahl am 16. Octobr. 1666. zu guter letzte beygewohnet/ und in die Nation - Versammlung bey unserer Wehrten Academie nicht wieder kommen / sondern Ihr damahls den Valet-Segen gegeben und hinterlassen hat; Bis daß Er noch dieses Jahr eben eine Reichpredigt in der Johannis-Kirche hat lassen Seine letzte Predigt seyn/und also mit lauter Sterbens-Omen und Sterbens- zeichen/

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

Zeichen/ auch Seeligen Sterbens-Gedancken umbgegangen/ als
der ja auch ein ganzes Buch geschrieben von der Christ Sees
ligen Sterbe-Kunst. In welcher Er eben auffn heutigen Son-
tag von der Königlich Hochzeit eine denckwürdige Predigt
hinterlassen/ und darinnen die abgebrandten Städte und Häuser
gebraucht zum Todten-zeichen. Bis daß es nach allem leiden dieser
Zeit/ welches Er nach dem Ers andern letzter Zeit des Donnerstags
in der Woche predigte/ auch an sich selbst studirt/ in Hiobs Heiligs
gem Buch/ (dessen Neundtes Capitul Er zu Ende bracht/ wels
ches bey Seinem Schlusse diesen Seuffzer nicht allein nach einem
Seeligen Ende im Munde führt; Er nehme von mir Seine
Ruthen/ und lasse Sein Schrecken von mir. Sondern auch
die gewünschte Frewdigkeit mit Gott zu reden: Daß ich möge
reden und mich nicht für Ihm fürchten dürffe. Sonst kan ich
nichts thun / das für mich sey. v. 34. 36.) auch endlich darzu
kam/ daß Er eben des Donnerstags/ da Er sonst Seine Ampts- vers
richtungen/ das Stehn auff der Cangel; das Sigen im Consi-
torio, die Woche über zu Ende bracht/ auch des Liegens mit dem
selben Tage auff Seinem Krancken-bette ein Ende gemacht / und
da Er bey gesunden Tagen sonst hätte wieder anfangen sollen zu
gedencken auff die Erklärung des Neunzehenden Evangelions
nach dem Feste der Heiligen Drey/ Einigkeit/ und daß zur Ehre der
Seelig/ und Gesund/ machenden Stimme Jesu Christi/ die den
Sichtbrichtigen hilft an Seel und Leib: Sey getrost mein
Sohn/ dir sind deine Sünde vergeben; Stehe auff hebe dein
Bette auff/ und gehe heim. Siehe/ so war Er schon fertig mit
Seinem Siechbette/ daß Er selber auffstund im Nahmen Des/ /
Der Ihn auch loßgesprochen und errettet hat von allen Seiner
Sünden. Ja Er stund auf von allen Seinen Leibesbeschweerden/
und gieng heim / aus diesem Seinem Irdischen in ein Anders



Auch ein kleiner Berg

und Ewiges Vaterland / aus dieser von Ihm so sehr beliebten Be-
hausung Seines Seel. Herrn Vaters / darinn Er gerne sterben
wolte / wo Der gestorben / in ein Haus von Gott erbauet / da Er alles
lebendig wieder findet / was Er hier auch an den Seinen in einem
Seeligen Tode hat voran gesandt. So gar viel nachdenckliches
Besens und Lebens / und dessen noch wohl mehr / ist bey dem vor
Dem HErrn / und billich auch für unsern Augen wehrgehaltenem
Tode dieses Hochbenahnten Mannes / in Dessen Fußtapffen ich ikt
stehe zum andernmahl / wiewohl / wie ich gesagt / wieder meinen
Willen / dann ich lieber wünschete / wanns Gottes Heiliger Rath
und Wille wäre / daß Er Seine anvertraute Eangel Selbst mit ge-
sundem Leibe und mit erhabener Stimme dieses Heilige Gottes
Haus hätte füllen können / heute schon in Heiliger Frühstunde / und
Euch predigen von der Hochzeit Des Lams / dabey Er nun ein unges-
zweifelter und willkommenener Gast ist / so dürffte ichs nicht ikt in der
Vesper-Zeit und umb die Abendstunde / da Er Euch meinem Wunt-
sche nach / als ein auch in Creuz und Leiden dieser Zeit wohlerfahr-
ner / und dennoch darinn Unverzagter Herzhaffter Theologus noch
lange / lange / der Seelige Doctor Lange / Euch hätte mügen an
dieser Heiligen Stäte predigen Des HErrn Wort / mit grosser
Ruhe und Nutzen der gesampften Kirche / und mit Seiner eigenen
Haus-Kirche gewünschten Frewde und Wohlergehen. Mir
solte es / das glaubet mir sicherlich / alle Zufriedenheit gegeben ha-
ben / nach dem wohlgefälligen Willen Gottes / gleich wie Er mei-
nen Lebens-Lauff in der Pauliner-Kirche bey meinem lebendigen
Leibe / krafft Seines getragenen Decanats / öffentlich fürtrug / wann
Er auch also in der Nicolai Kirche mir / zu seiner Zeit / die letzte Lau-
des gelesen / das ist / den Rhum / den ich mir nicht stopffen lasse / 2.
Cor. XI, 10. eines / nebenst Ihm / Ehrlichen und Aufrichtigen
Mannes gegeben / der Seinem Gott auch bis ans Ende Glauben
gehalten ;

zur wahren heiligen und ewigen Seelen/Ruhe.

gehalten; Ein mehres nicht: und Er mir also hätte den Dienst gethan/den ich igt mit solchen Willen zwar Ihm gar nicht thue/als ich Ihm gerne in weit mehrern bey Seinem langen Leben geleistet und viel ein bereitwilligers Allen Seinen Hinterlassenen schuldig bleibe/auch nach Seinem also Gott-gefälligen Tode. Mir hätte Er gar leicht willfahren können/meinen Leich-Text zu erklären/den ich nicht heute erst in meine Hand-Bibel aufgezeichnet/wann Er ihn auch schon diß Jahr mir noch geprediget hätte/da es sich gar wohl würde gefügt haben zu Seinem durchgängigen Spruch/der Sein Methodus war auff dieses Jahr: Gott und genug. Es ist genug. So nun HErr meine Seele / ich bin nicht besser denn meine Väter/aus dem Munde des Ersten Propheten meines Nahmens/I. Reg. XIX, 4.

Aber ich soll nun zu dieser Stunde Seine Hinterlassene aus Seinem Selbstverwehnten Leich-Texte trösten in Ihrem grossen Leide und schmerzlichem Betrübniß/uns sampt und sonders aber zur Bereitschafft eines gleich Seeligen Todes erbarren. Zu welchem Ende dann wir allhier versamlet sind in Diesem Hause unsers Gottes / worinnen die Stimme Eines Seeligen Doctor Langen nach Dem Andern so lange liebe Zeit/der Vater mit dem Sohne/hat ein Jahr an dem andern Sich bisher so gar wohl verdient gemacht/dasß/wann ich Verdienste rechne/so wird mein bisher unter Euch nur etwan ein paar Jahr gepredigtes Wort seyn wie gegen einem langwierigen Ruff und Schall/mur wie ein zwofyllbiges Echo/und ein ganz kurzer Wiederhall.

Jedoch dasß es gleichwohl auch zu dieser Stunde kein thörendes Erz sey/und keine klingende Schelle/sondern eine Prediger-Stimme/bey welcher Glaube und Liebe wohne in der That. So wollen wir zum Grunde legen den Schall und kräftigen Klang Des Göttlichen Wortes Selbst/Den Der Seeligverstorbene

B

bene

Auch ein kleiner Berg

bene Herr Superintendens/wenn Seine Frewdige Stimme nicht mehr schallen würde/Sich zum Heiligen Nachklang erwehlet/und folgende Worte zu Seinem Leich-Text Selbst begehret hat / und lautet derselbige aus dem XLII. Psalm Davids/v. 7. 8. 9. also in unrer Deutschen Sprache :

MEin Gott / betrübt ist meine Seele
in mir / darumb gedencke ich an Dich
im Lande am Jordan / und Hermonim
auff dem kleinen Berge. Deine Flucht
rauschen daher / daß hie eine Tieffe und da
eine Tieffe brausen / Alle deine Wasserwo-
gen und Wellen gehen über mich. Der
HERR hat des Tages verheissen Seine
Güte / und des Nachts singe ich Ihm / und
bete zu Gott meines Lebens.



Liebte und Auserwehlt
te in Christo Dem HERRN. Als Aaren
sterben / und gesamlet werden solte zu
Seinem Volck / so schickte und befahl
es also Die Allein Weise Ordnung und
Regierung Gottes / daß Aaren Seine
Kleider ausziehen mußte / als der bisher
rechte Superintendens über die Jraeli-
tische Gemeine der Cohen Haggade /
und

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

und Vater der Kirche gewesen war / (Lev. XXI, 10.) da Er ist Seine Hohepriester-Würde nieder legen solte / und Mose zoh dem Aaron die Kleider aus / und zoh sie Eleazar an / Seinem Sohne ; und Aaron mußte Sich daselbs samlen und sterben. So geichabe es nun für der ganzen Gemeine / daß Mose / Aaron und Eleazar / auch ein Geistlicher / und Aarons Sohn / auff Hor stiegen am Gebirge / Und Mose zog Aaron Seine Kleider aus / und zog Sie Eleazar an Seinem Sohne / und Aaron starb daselbs oben auff dem Berge. Und da die ganze Gemeine sahe / daß Aaron dahin war / beweineten Sie Ihn dreißig Tage die ganze Gemeine / das ganze Haus Israel. Das liest Ew. Christliche liebe Numer. XX, 26. 27. 29.

Diß ist eine Schöne Denckwürdige Geschichte / und die Sich sonst in vielerley Wege wohl fuget von Sich Selbst / zum Seeligen Andencken des allhier Hochberühmten Langischen Namens und Geschlechts / da unser Seeligverstorbener auch Ein Solcher Glückseliger Sohn Seines lieben Hochverdienten Vaters worden ; Ein rechter Eleazar / durch Gottes Hülffe / des Alten Aarons / I. Im Priesterthumb vor dem Tode. II. Im sanfften Abschied in dem Tode. III. In der Ehr nach dem Tode. Welches traum nicht alle Tage zu geschehen pfleget / sondern gar was selkams ist : Daß / gleich wie hier der Sohn dem Vater in gleichem Ampte und Ehre / ob schon nicht in gleich / hohen erreichten Alter / bey einer Gemeine dienet / weil Er lebt. Er gleich auch an der Seite liegt / wann Er nicht mehr lebt / und Eleazar so gar wohl getreten ist in Aarons Priesterliche Fußtapffen.

Das war den Königen und Monarchen in der Welt eine Freude und Ehre / wann sie solten ihre Kinder in Ehren / un Würden-Stande wissen. David selbst will nicht ehe mit Vergnügung sterben / was das Irdische betrifft. Er hätte dann den Sohn auff Sein

Auch ein kleiner Berg

nen Königs/ Thron gesetzt/ daß also diß dem Alten Aaron wohl eine große Freude muß gewesen seyn/ und er desto ruhigers Ruhts gestorben/ dieweil Er gesehen / wie Gott durch seinen (des Hohenpriesters) Sohn wolte wieder Seine Gemeine versorget wissen. Da dann Gott auch mit Diejen Beyden Geistlichen Männern eine solche Gleichheit hält/ daß Er sie beyderseits eines recht sanfft und seeligen Todes sterben läßt/ da Er zwar das Regiment und die Oberhand über Ihren Tod behält/ daß Aaron nicht ehe sterben muß / biß das Gott erst Wort und Werk dazu verleyht / nach Dem Befehl Des Herrn/ Num. XXXIII, 38. Alsdann ist auch die rechte Zeit/ dessen Aaron sich weder weigern kan noch mag/ weil Er weiß / daß Gott die Seele wieder von ihm fodert/ die Er ihm gegeben hat/ Eccles. XII, 7. Und beschreibet Der Heilige Geist den Tod des Vaters so sanfft/ daß Er nicht allein stirbt ohne Murren und allen Widerspruch/ als ob Er auff Seinem Bette daheim stürbe/ auff daß Er auch lehre den Sohn sterben/ wann und wie Derselbe werde Gott gefallen/ daß Er ebenmäßig in seinem Sceligem Wechsel das Kleid des Priesterthums hingebet/ umb Das Kleid Der Ewigen Herrlichkeit; Sondern es entwirfft auch Der Geist Gottes so angenehm/ als eine gelinde Auflöschung und Entbindung/ daß es nach der Ebräischen Sprache als mit einem gähnen und mit einem sanfft ankommendem Odem/ holen zugegangen sey. (*וַיִּנָּח וְיָבֹא*) v. 29. davor die Griechische Bibel das *ἐπιλυεταί* gesetzt/ (*ὅτι ἀπὸ λύβη Ααρὼν*) und etliche in der Meinung sind/ der Alte Simeon habe gar Sein *ἀπὸ λύβη* aus der damals zwar ja wohl nicht unbekanten Griechischen Dolmetschung entlehnt: Nun lässestu Deinen Diener im Friede fahren. Luc. II, v. 29. Es vergißt aber auch Der Heilige Geist des Sohnes nicht/ der noch eine Weile dienen/ und sich so weg plagen muß in dieser bösen Welt/ und zucht mit dem Hohenpriesterlichen Rock/

zwar

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

zwar nicht den Fluch wie ein Hembde/Pf. CIX, 18. sondern lauter
Göttlichen und Väterlichen Seegen an/ und richtet hin und wie-
der viel Guts bey der Gemeine Gottes aus/ und was Gotte und
Dessen Heiligen Willen wohlgefällt; Zeucht auch wieder einen
gar Ehrlichen Sohn aus dem Pinehas / den gewaltigen Eiferer
umb Die Ehre Gottes. Num. XXV, 7. C. XXXI, 6. Bis daß
Er/nach dem Jhu **SDZ** in Seinen vollen Ehrenstand gesetzt/
(dann auch ja Josua liechts und Rechts bey Jhm/und des Rhat
Gottes durch Jhn sich erholen mußte/wie bey Einem Consisto-
rial-Rhat Gottes. Num. C. XXVII, 21) endlich auch sein saufft
und seelig zu Bette geht / und Der Geist **SDttes** Jhm den reich-
Sermon über Seinen Tod und Begräbniß also nachgehalten/
daß Er das Buch Josua gar damit beschloffen hat/und so bald/
als Er des Schönen Epitaphii des Erß Vaters Jacob gedacht/
davon sonst gelesen wird Genes. XXXIII, 19. Da auch Jacobs
Sohns/des Josephs/Gebeine wurden wie in die Kirche geleeget/wo
Jacob ehe einen Altar auffgerichtet/und angeruffen Den Rahmen
Des Starcken **SDttes** Israel. Gen. XXXIII, 20. So bald setzt
Er auch das Ehrliche und Ansehnliche Begräbniß dazu/ des Ele-
azar/des Sohns Aaron / und Groß Vate r/ Vater / und Enckel
zusammen in eine denckwürdige Grab-schrift. Jos. XXIV, 32. 33.
Dergleichen sonst im Tode nicht wiederfuhr dem Hohenpriester
Eli/noch Seinen aus dem Geschirr geschlagenen Söhnen/da der
Acht und neunzig-jährige Mann vom Stuel zurücke fiel/
und brach den Hals engwen. 1. Sam. IV, 15. 18.

Daher wiederfährt auch von der ganzen Gemeine Gottes
billich Vater und Sohne alle Ehre und aller Christlicher Liebes-
Dienst. Denn da Sie sahen/daß Jhr so Alter Ehrlicher Vatern
nun dahin war / oder den Geist hatte auffgegeben/ vermaßen sie
Seiner so bald nicht / sondern hielten ihre Klage dreißig Tage/
B ij

daß

Auch ein kleiner Berg

Daß also Aaron / weil Er war Persona Publica, eine öffentliche Ansehliche Amptss und Standes- Person / auch luctu publico, mit einem öffentlichen allgemeinen Trauren geehret wurde / und also nicht nur / wie unter privat- Leuten oder auch gemeinem Volcke in Israel bräuchlich war / sieben Tage. Wie wirs sonst abnehmen aus dem Sprach / C. XXII, 13. Cont. Gen. L. 10.

Dann Aaron wars doch / der Sich Seiner Pfarr- Kinder treulich annahm / der da wohl ehe stund und räucherte zwischen Lebendigen und Todten. Und versöhnete das Volk / das drüber nach der Plage gewehret wurde. Num. XVI, v. 47. 48. Der ganzer vierzig Jahr mit auff dem Auszuge der Kinder Israel aus Egyptenland zugebracht. Drumb schreibt Ihm auch Der Heilige Geist / Der Sichs zu unterschiedenen mahlen gefallen lassen den Tod dieses Seines Heiligen anzuschreiben / die Jahrzahl Seines Todes so merckwürdig an / das Jahr nicht allein / den Monat nicht allein / wann Er gestorben / sondern auch den Tag. Dergleichen Ehre viel Königen in Juda und Israel nicht wiederfähret: Im vierzigsten Jahre des Auszugs der Kinder Israel aus Egyptenland / Im Ersten Tage / des Fünfften Monden / da Er hundert und drey und zwanzig Jahr alt war / starb der Priester Aaron. Num. XXXIII, 38. 39. Seines Begräbnisses wird wieder auffs ehrlichste gedacht. Deut. X, 6. Und von dem Sohne gleicher gestalt wird ein solches Wort gelesen (מִצְרַיִם) Sie begruben Ihn / als Einen von den Eltesten / die alle Bercke D. S. H. E. R. R. N. wusten / die Er an Israel g. than hatte. Jos. XXIV, 33, 31.

So lange stund es auch noch wohl in Israel / so lange Josua / Der vornehme Fürst des Volcks S. D. tes / so lange Der Priester E'azar lebte / hernach hebt das Buch der Richter nicht anders an / als von Abzötterey / von Krieg und Kriegs- Geschrey zu reden. Judic.

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

dic. I. So geht es oft und viel nach Treuer Lehrer Tode/das es nicht besser/sondern ärger wird; Gott rafft Ihre Seelen hinweg/das Sie nicht mit ansehen sollen das Unglück/das nach Ihren Zeiten kömmt/wenn Er den Undanck solcher Leute strafft/so die Gaben Gottes nicht in Solchen Thewren Männern ehrten/derer die Welt nicht wehrt war. Es. LVII, 2. Eb. XI, 38.

Von diesem allen aber will ich iht nicht nach der Länge reden/sondern nur dieses Einige zu meinem igtigen Zweck erwegen/mit Euch: Wie wunderbarlich doch das scheint/das Aaron, ehe Er noch stirbt/sich müde klettern und steigen muß auff einen Berg/das Er daselbst Seinem Gott die Seele wieder liefere. Nch warumb nicht bey dem Volck/bey der Gemeine? Der Text spricht/vielmehr/das Sie auffgestiegen auff den Berg/für den Augen alles Volcks/und zwar auff den hohen Berg/über welchen ALPHONSUS TOSTATUS über das Lebende Capitul des Fünfften Buchs Mose p. 89. part. alt. Tom. III. der Meinung zwar seyn will/das (הר) Hor, welches ohne dem ein Berg heißt in Ebraischer Sprache/nicht hier ein Nomen Proprium, sondern Appellativum sey/nach dem auch andere Berge in der Schrift würden vielmahl Hor genannt/da aber Der Heilige Geist den Nahmen dieses Berges noch eigentlicher ausgedruct/und Ihn MOSER oder MOSERAH (מֹסֵר) genannt/wie es zu finden ist Deut. X, 6. mit Unterscheidung von MOSEROTH (מֹסֵרוֹת) welcher Ort noch acht Lager/ Städten zurück war von dem Berge Hor/ (הר הַחֹר) von demselbtigen Berge nemlich/da Aaron hingienz zu sterben/nach Dem Befehl Des Herrn. Num. XXXIII, 31. Diß Gebürge gränzte an Edom/und näherte sich dem Gelobten Lande also. Num. XXXIII, 37.

Warumb muß doch nun aber Aaron auff dem Berge sterben/eben wie nachgehends Sein Bruder Moyses auch auff dem Berge

Auch ein kleiner Berg

Berge Nebo/der da lag im Moabiter Lande gegen Jericho über/
Denn so sprach Der HERR: Stirb auff dem Berge/wenn
du hinauff kommen bist/und versamble dich zu deinem Volck/
gleich wie dein Bruder Aaron starb auff dem Berge Hor/
und sich zu Seinem Volck versamlete. Deut. xxxii, 50. Da
es noch wunderlicher klinge/wenn man bedenckt/was doch diß vol-
lends sey/auffm Berg allein gehen/oder abwärts vom Volck/und
doch zu Seinem Volck versamlet werden; Für den Augen al-
les Volcks weg gehen/und doch zu Seinem Volck versamlet
werden; Niemand bey sich haben/als nur Mosen und Eleazar/
in der Besteigung dieses Bergs/und doch zu Seinem Volck ver-
samlet werden!

Aber diß ist ein Bild nicht allein/sondern auch eine klare
Verheißung Des Ewigen Lebens/wie zwar bey dem Texte selbst
mit mehren kan davon geredet werden. Da Bildniß/weise
zwar kan werden angeführt/wie der Mensch hier aus den Lust-
thälern dieser Welt/da es aber auch Lust/Gräber giebt/wenn
man am Gebirge Sinai wegzeucht. Num. xxxiii, 16. von allen
Menschen abgewandt/von dem Volck besonders/(ἀπὸ τοῦ ὄχλου
κατ' ἰδίαν) Marc. VII, 33. zu Gott muß in die Höhe/wie schwer
es auch schon Fleische und Blute ankömmt; Gleich als dem hundert
und drey und zwanzigjährigen Aaron Sein Steigen und Sein
Sterben so schwer nicht angekommen wäre/wenn Er besser unten
am Berge/ und in den Gründen gestorben wäre. Aber Nein! Er
muß vollends der Welt erst müde werden/und rechte müde Seine
davon bekommen/ehe Er hinauff kömmt/da Er sterben soll/oben
auff dem Berge/(מִן הַר) recht auff der allerobersten Spi-
ße des Berges. Num. xx, 28. Denn/wie unser Seeligverstorbener
Doctor bey meiner Ihm gethanen letzten Besuehung zu mir
sprach: Was dort lauffen soll/das muß hier lahm werden.
So

zur wahren heiligen und ewigen Seelen/Ruhe.

So muß wahrhaftig ein jedweder der Christlich leben und seliglich sterben will/auch einmahl einen Anfang machen abzudanken von der Welt/und Herz und Sinne davon los zu ziehn/auff daß Er erhöht werde in Gott zu Seiner Zeit / und nach Christo gezogen/ Joh. XII, 32.

In klarer Verheißung aber / daß Aaron daselbst soll gesamlet werden zu Seinem Volck ; Nicht wie es TOSTATUS und MENOCHIUS untr den Pabstlern gerne berechneten / daß Er der Seele nach/da erst IN LIMBUM ABRAHAE kommen sollte; Das ist: An einen solchen Aufenthalt/(Ubi quidem non esset pœna sensûs punitiva, sicut in Inferno damnatorum, nec Ignorantiam Intellectus causativa, sicut in Limbo Puerorum, tamen expectatio quædam & desiderium gloriæ debitæ inesse, quæ multum videtur ANXIARE, sicut amantes qui amatum longè esse considerant, solâ expectatione torquentur, quia omnis mora brevis magna videtur amanti.) Da zwar/wie der Herr Abulenser Bischoff redet/ keine straffbare Qual für die Sinnen wäre/gleich wie bey den Verdammten in der Hölle der Verdammten/noch auch eine solche Straffe/die da verursachte eine Unwissenheit im Verstand/gleich wie in dem Zimmer und Fache der Kinder; Aber dennoch so eine Answartung und Verlangen der Herrlichkeit/welche da noch erst kommen oder da seyn soll/die da scheine viel Angst zu machen/gleich wie die Verliebten / so da betrachteten/ daß der Geliebte noch ferne sey/allein mit dem Warten gequälet werden/weil auch aller kurzer Verzug den Liebhabern düncke groß zu seyn. So zierlich hats dieser Römische KirchenDiener auch allerdings ex Arte Amandi berechnet. p.32. loc.cit. quæstion.VII. in C. III. Devt. Da doch ohne dem auch die Propensio Animæ ad Corpus, die Neigung der Seele zu ihrem Körper keine solche

E

Qual

Auch ein kleiner Berg

Quaal zu wege bringen kan/ (per naturalem sui Inclinationem ad Corpus, cuius Forma est) dann sonst wolte folgen/das auch wegen solches Verlangens die seeligen Seelen noch Quaal im Ewigen leben hätten/so lange Sie da noch ohne Ihre Körper sind/da Sie doch in der Hand Gottes Selbst seyn/ im Paradies; Auff solche Weise kämen die Seelen/die doch ihrer/der Päbster/Reinigung nach/können aus des Fegefeuers Quaal gerissen werden/wieder in ein neues ANXIARE, mit ALPHONSO hier zu reden/und in eine neue Quaal.

Sondern Aaron solte vielmehr so fort zu einer solchen Freude gesamlet werde/darüber Er Einkunft ins Gelobte Land leicht vergesse konte/ob Er schon bey seine Tode dessen noch wohl erütert wurde/das Er Dem Rinde Gottes ungehorsam gewesen am Hader-Wasser/ und darumb eben ins zeitliche Lustleben nicht kommen solte/ ins Land/das da mit Milch und Honig floss; Zu erkennen/wie Er auch voller Sünden bisher gesteckt/und je höher Ampt/je grössere Verantwortung Er auff sich gehabt. Nichts desto weniger solte Er versamlet werden/ (חֲסִידִים) unverlohren seyn/ gefasst werden in Die Hand Gottes. Conf. Prov. xxx, 4.) Nicht hingerafft/weggeworffen werden mit den Sündern/Psal. xxvi, 9. sondern eingebunden bleiben in Bündeln der Lebendigen bey Dem HERN. 1. Sam. xxv, 29. In einer solchen Versammlung/ da man von aller Krankheit und Unreinigkeit los gerissen wird/ und zu den Reinen und Gefunden gesamlet/ wie des Wort gebrauch wird von der Losmachung der Ausfägigen von ihrer abscheulichen Krankheit/ damit man sie wieder in die Gesellschaft der Reinen und unangesteckten Leute bringen konte. (וְיָצֵא אֶת הַמִּצְרִיִּם מִן הַמִּצְרַיִם) 2. Reg. V, 3. Gleich wie Mirjam wieder aufgenommen ward/ nachdem sie zuvor außer dem Lager verschloffen gehalten wurde/ da schon der Ausfäg die Hälfte ihres Fleisches gefressen/ (חֲסִידִים) Num.

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

Num. XII, 14. 15. Daß also auch der Hohenpriester Aaron gereinigt von allen seinen Sünden ist in dieser Seeligen Aufnahme/ wie eine andere Schrift wohl von Seinem Stuels Folger/ dem Hohenpriester Josua/ redet/ und dessen Reinigkeit/ die da bestand in Vergebung seiner Sünde. Zach. III, 4. 5.

Gleich wie aber Aaron auff dem Berge zu aller Seiner Ruhe kommen: Also wird auch dem Eleazar/ dem Sohne Dieses Hohenpriesters/ auff einem Berge gezeigt/ daß Er auch Da zu Seiner Ruhe kommen sollte/ dann auch Eleazar begraben wurde zu Gibeon/ auff dem Gebirge Ephraim. Jos. XXIV, 33.

Und also ist auch unser Seeliger Doctor recht auff der Höhe Dieser Stadt/ wo Dieselbe mit Ihrer Thomas-Kirche am höchsten liegt/ zu Seinem Vater und vorigem Seeligen Volck versamlet worden/ allhier auffm Hügel Gottes. 1. Sam. X, 5. unter den Hauffen der Propheten. v. 10. Als auch die Schrift nachdencklich spricht/ daß Eleazar begraben sey (בְּהַר אֶפְרַיִם) auffm Berge oder Gebirge Ephraim. Das sind die letzten Worte des Buches Josua.

Wir aber wollen eben also danneher unsere Berg-Andacht zu unserer Ewigen Seelen-Ruhe also fortsetzen/ weil uns auch vom Kleinen Berge unser Seeligverstorbenen Herr Doctor Lange dahin gar Reiche Gelegenheit in Seinem Erwehlten Reichs Texte gegeben hat/ daß wir auch in der Tieffsten Tieffe unsers Grabs die Höchste Berg-Ruhe und Sicherheit unserer Seele suchen/ darauff auch Sie gesamlet werde zu Ihrem Seeligen Volck.

Der Herr ist wohl ehe vom Gebirge Sinai kommen/ und auffgangen von Seir. Er ist herfür g brochen von dem Berge Paran/ (Deut. XXXIII, 3. 16.) und ist kommen Sein Heiliges Berg-Gesetz zu geben/ mit viel tausend Heiligen; Zu
C ij Seiner

Seiner Rechten Hand ist Sein Zertrütes Gesetz. Aber wie hat doch Gott die Leute so lieb/ Alle Heiligen Gottes/ Herr/ sind in Deiner Hand. Sie werden sich setzen zu Deinen Füßen/ Sie werden lernen von Deinen Heiligen Worten. Nun Die Gnade Des/ Der in dem Puschel wohnet/ komme nicht allein über Das Haupt unsers Himmlischen Josephs/ und auff den Scheitel Des Nasir unter Seinen Brüdern/ sondern Sie sey und bleibe auch zu dieser Stunde über allen gegenwertigen Christo Jesu vereinigten Mitbrüdern/ und auch allen Demselben Schwesterlich/ verwandten/ insonderheit ist Hochbetrübten/ Mitgliedern! Amen.



Liebte und Auserwehlt
te in Christo Dem Herrn. Es hat Dem Seeligen Herrn Superintendenten also gefallen/ ehe noch der Tod einen Griff gethan hat in Sein Leben/ und auch zugleich in Seine Art zu predigen auff dieses Jahr / daß Er dieselbe nicht vollführen kan / sondern nun wohl recht hat Gott und Genug! Daß Er/ Der Seelige Herr Doctor/ mir auch/ welches ich in gutem wohlmeinendem Verstande rede/ und Ihr es auch alle anders nicht verstehen wollet/ einen rechten Griff hat in meine Art gethan/ da uns Ein Griff regiert/ unverabreder massen auff Euerley Zweck unsere Andachten zu richten/ auff die Ruhe der Seelen. Und ich/ außserhalb der Epistel Pauli an die Römer/ also predige dieses Jahr/ daß ich von der außser Gott unruhigen Seele

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

Seele rede/ und Sie lehre zu frieden sprechen in Einem Gnädigen Gott/ aus dem XLII. Psalm Davids: Was betrübstu dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? So hat Der Geist Gottes Diesen Guten Streiter Jesu Christi auch noch auff Seinem Todes-Bette also gelehrt den Bogen spannen / daß Er mit mir auff Einerley Psalm deßhalb gezielet/ und also zugetroffen/ daß Er zwar über die Unruhe und das Betrübniß Seiner Seele geklagt / darin Er Sich auch zugleich/ welches so wohl auch Aaron und Moses dort auff dem Berge hören mußten/ für einen Sünder erkannt; Aber auch Sich wiederumb Erfrewliche Ruhe geschafft auff Einem Berge/ Im Lande am Jordan/ und Hermonim auff dem kleinen Berge.

I.

Das ist wehrt/ daß es mit Fleiß erkläret werde. Und zwar also / daß wir Ersülichen Ruhe für unser aller Seele/ mit Dem Seeligen Herrn Doctor/ suchen in Der Gnade unsers Schöpfers und Erhalters/ nach dem Er Sich auch daran gehalten hat/ laut Seines Reich-Texts; Und da Er Sich angeschawet in Seinen Höhlen/ als Der umgeben wäre mit Einer grossen Wasserfluth/ die Ihn überschwemmen wolte: Deine Fluth rauschen daher/ daß hie eine Tiefe und da eine Tiefe brausen / Alle Deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich. Ps. XLII, v. 8. Sich auch tröstlich erinnert Der Gnade Seines Gottes/ die Sein Gewaltiger Schöpffer dem Menschen darmit erwiesen/ daß Er nicht nur Thäler geschaffen / und Tiefe Gründe/ welche durch die herrauschenden und hereimbrechenden Fluthen leicht können überfallen und ersäufft werden/ wie es die jeuigen wohl ehe erfahren/ die nicht nur an der offenbahren See/ sondern auch nur an dem Eib-Ström wohnen/ wie leicht sie können umbs leben können/ wenn

wenn die Wasser sich ergießen/oder aber auch nur austretē die grünli-
 gen Fluchen/ und niemand beyzeiten in die Höhe kommen kan/wie
 da ganze Häuser werden weggerissen/ die Kinder kommen wohl
 geschwommen in den Biegen/bleiben behangen an den Bäumen/
 und groß Unglück kan werden dadurch angerichtet. Sonderu daß
 Er auch Berge und Hügel in Seiner Schöpfung gebildet hats
 (Contra CONTARENUM lib. 2. de ELEMENTIS, quasi natu-
 rali virtute Siderum Montes in illam altitudinem evecti sint,
 ubi non ineptē JOH. PONCIUS p. 719. de METEORIS:
 Si talis Vis esset in sideribus, deberent de novo erigi montes
 per illam, contra experientiam;) Nicht etwa allein schreckliche
 Feuer-spendende Vesuvien / von grewlichen Höhen und Brei-
 ten/wie bey Neapols / in Campanien/ (Conf. LEANDER AL-
 BERTI in descript. Ital. It. CLUVER. VALERIUS Lib. IV.
 SUTTON. in Tito. Antiquit ZEILER. c.7. EX DIONE in Tito.
 PLINIUS in Epist. ad Tacit. Jesuit. FABER. Tom. II. p. 953.
 MARTIAL. lib. IV. Epigr. 44: Cuncta jacent flammis & tristi
 merla favillâ.) Sondern auch nur kleine Berge/gegen andere ab-
 schewliche abhängige Klippen/Felsen/Alpen und dergleichen Ges-
 birge/die ist nicht zu beschreiben stehn. (De CAUCASO, Græcis
 CERAUNIO, Monte Asiæ, qui ad Indos extendit sese, & cu-
 jus dorsum Asiam perpetuo Jugo dividit, sicut & TAURUS
 Mons se à Cappadocia attollens Ciliciam præterit; sed Caucaso
 quatuor Stadia in altitudinem excedente. CURTIUS lib. VII.
 PHILOSTRATUS in Vita Apollonii. Nonnullis & TAURUS Ipse
 Caucasus in PLIN. L. V. c. 27. dictus, sicut & IMAUS, EMODUS, PA-
 ROPAMISUS L. VI. c. 17. ex quo omnia ferè Asiæ flumina profluūt.
 DIOD. Sic. MELA, SOLINUS. Distingvuntur autem aliàs penes
 accuratiores & illi Montes, ut CAUCASUS tendatur magis à
 parte Orientis per latus Septentrionale, TAURUS sit minùs ori-
 entalis

zur wahren heiligen und ewigen Seelenruhe.

entalis & declinet ad meridiē. PAULUS OROSIVS lib. I. de Orbestā
Mundi. ALPHONS. TOSTAT. p. 135. Tom. I. De OLYMPO in-
ter Thessaliam & Macedoniam Thraciaque, juxta PLENIUM
Secundum, planē MACEDONIAE Monte Lib. XVI. Natural.
Hist. C. XVI. qvi & Lib. XXXVI. C. I. ait: Montes Na-
tura sibi fecerat ad quasdam compages telluris vi-
sceribus derivandas, simul ad impetus fluminum
domandos, fluctusque frangendos. Quod pertinet ad
nostrum scopum. IDEM & de CASIO, aliis CASSIO Monte
supra SELEUCIAM, cujus Altitudo per directum III. Millia
passuum. Lib. V. Cap. XXII. Est tamen & CASIUS Arabiae
Mons, JULIO CAPITOLINO in Vitis Caesar. De PELIONE
vel & PELIO Thessaliae monte, Poetis, Oratoribus, & Cosmo-
graphis celebri, OVID. QUINTIL. STRABONI, cui mille
ducenti quinquaginta Passus ratione perpendiculari tribuuntur.
BOLDUC. p. 763. T. II. JOB. DE ATLANTE Mauritania,
qvi juxta HERODOT. Celum fulcire visione conspicien-
tium creditur, cum transcendat Nubes Ipsas, ut nec cacumen
cernatur facile, nebulis perpetuis obductum; In AUGUSTIN.
de Civ. DEI. lib. XVIII. cap. VIII. LUDOVICUS VIVES, p. 1011.
Tom. V. De Monte QVARATANA, in quem abductus sit
Christus, VVIDMANN. in Histor. Fausti, Part. I. p. 129. De
altissimis Montibus XV. jugerum. VIII. Milliarium altitud.
in Graeciā, cum Atlante in Africā, ANDIBUS in
Peru, ALPIBUS in Europā nullā ratione comparandis, juxta
DICAERCHUM, CLEOMEDEM, XENAGORAM apud PLU-
TARCHUM vide BREREVVOD. in Scrutinio Relig. p. 51. ut
de nostris BRUCTERO &c. Itemq; PINIFERO taceamus, de quo
GASP. BRUSCHIUS plura.) König David selbst hat davon
Gelegenheit genommen / Gleichnißweise zu reden von Dieser
Wohls

Wohlthat **GDZES** / wie Der Allerweiseste und Allmächtige Schöpffer die Berge auch gegründet zu dem Ende / daß ein Mensch da auff den Höhen könne sein Leben retten / wann ihn sonst die Flut erreichen / und alle Wellen und Wassertwogen würden über ihn zusammen schlagen / wann er sich zu lange verspätiget in der Ebbe / und nicht nur einen Hügel oder einen kleinen Berg erreichen kan / darauß er sein Leben rette. Ihm gehe es Selbst also / wenn Ihn Seine Feinde verjagen / nicht nur Saul in Vorigen Zeiten / sondern / welches ich hier dem Texte ähnlicher halte / auch wohl noch in Jüngern / Absolon Sein Eigener Sohn / so sey Ihm das wohl zwar so eine zugeschickte einreißende unbrechende Flut / daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe brausen. Aber wenn Er nicht nur aus Wasser des austretenden Jordans gedencke / wann sich die Zuflüsse **JOR** und **DAN** begunten zu ergiessen. (Conf. **BOLDUC**. p. 922. 923. l. cit. **JOH. EUSEB. NIEREMBERG.** de Ortu Jordanis p. 457. a. **CHEMNIT.** in **HARM.** Prolegom. c. VI. p. 23.) Sondern Er gedencke auch aus Land / nicht nur an die Tieffen / und sich darein vertwickelnde Strudeln / sondern auch aus Land am Jordan / und Hermonim; So stehe seine Seele schon wieder trocknes Fußes da / auffm Kleinen Berge / da sonst durch den Jordan auch niemand trocknes Fußes kommen konte / es geschah dann durch ein Wunderwerk / denn er war voll an allen seinen Ufern. **Jos. III, 15.** **2. Reg. II, 14.** Sey Er dann schon nicht zutreffen auff hohe und grosse Berge / so habe er doch auch vor lieb genommen / nur mit dem Kleinen Berge / dem **ISIDORUS CLARIUS** (in v. 6. hujus Ps.) den Herrlichen Berg **Moria** entgegen gesetzt / (**רמון רמון**) und also lehrete Er nachsprechen die ganze Gemeine **GDZES** in **Israel** / daß / wann sie auch alle würden kommen in solche Seelen Angst / wenn sie künftig gerathen würden in die Fluten der **Babylonischen Gefangniß** / und sich nun begunten zu sehnen

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

nen nach Dem Heiligen Berge/gleich wie Er/wann Er nicht konnte auff die Heilige Höhe Gottes kommen/Sich doch auch wünschte drauff zu stehen/und im Glauben dafür hielte wohl geborgen zu seyn/wann Er Sich erinnerte Des Heiligen Tempels / und da Die schönen Gottesdienste zu besuchen. (Conf. cum Suffragiis THEODORETI, EUTHYMII, NICEPHORI, BASILII, LYRANI, LORINI IN ARGUMENTO PSALMI. p. 647. Tom. I.) Daß wir dannhero auch so fort ein gutes Andencken führen Des Seel. Herrn Superintendenten/Welcher gerne auch auff Seiner Heiligen Höhe wünschte zu stehen/auff der Ihm anvertrauten Cangel/wann Er schon Krankheit halben nicht konnte/und auch umbringet war mit Seines Glends Fluten. So nennet doch die Heilige Schrift auch die Erhöheten Hölzernen Cangeln / die man schon vor Alters gemacht zu predigen. (מַגְדָּלֵי עֵץ אֲשֶׁר לְדָבָר) Esra VIII, 4. Da dann auch das Gebirge HERMONIM, הַר מוֹנִים damit ich vollends aller andern Berge in Palæstin auch ist geschweige/davon wir ehe und noch newlich hier in diesem Jahre gepredigt/von dem Berge/wo unten an demselben der Außsägige des Herrn JESU wartetes Matt. VIII, 1. (zwar auch nach der Version HIERONYMI, HERMONIIM, p. LIII. Tom. VII. Edit. Antverpinæ, M D LXXVIII.) welches etlichen von Hermoniten oder Bölekern / die an diesem Gebirge gewohnet hätten/auszulegen gefallen/(vid. BERNARDUS BREITENBACH. in Itinerar. Terræ Sanctæ, non consentiente, licet ita LORINUS præter mentem VATABLI ad VATABLUM provocet, sicut & ad TYROBOSCU, p. 659. Tom. I. DRUSIO qui HERMONII in plurali, ut ALPES interpretatur, quasi PLURES MONTES, non item POPULOS, sed Tractum Montanorum, nec INTERPRETE CHALDÆO, ut vult quidem JESUITA; Nec enim Chaldæus hîc aliter reddit, quàm מוֹנֵי הַר מוֹנֵי

D

mura-

Auch ein kleiner Berg

mutato facile \mathfrak{z} in \mathfrak{v} , MONTES, non Populos Hermonim.)
Es habens aber die Gelehrten und Erfahrenen Alten lieber vom
Gebirge und dessen langer Streckung verstanden/wie wirs finden
beym Cyrener Bischoff THEODORETO: (HERMONII Montem,
HERMON vocat. Per Montem autem & Flumen omnem
illam TERRAM ostendit, p. 138. Edit. Colon. Agrippin.
MD LXXIII.) Und es auch ohnedem nicht in Ebräischer Spra-
che (הרמון) Hermonijm, sondern nur/wie angezeigt/Her-
monim gelesen wird/und es also vor die ganze Strecke des Gebir-
ges zu nehmen ist/wie sich das ganze Berg-gezirk in die Länge
und Breite gedehnet/so gar/das auch HIERONYMUS, der zwar
scheint einen Unterscheid unter Hermon, als Einem Berge/ und
Hermonim, als dem ganzen anhängigem Gebirge zu machen/
in dem Epitaphio Paulæ an die Jungfer Eustochium gedeneckt/
das es solche Campi latissimi Galilææ, solch ein weitläufftig
Berggestrecke in Galilæa sey/das auch Sissera mit seiner ganzen
Armee habe droben in der Schlachtordnung stehen/und wie sichs
dann schon ins blache Feld herunter zohewie auff einer Wahlstatt
geschlagen werden könnten. p. 76. Tom. I. Epist. XXVI. c. 6.
Edit. Plantin. MD LXXIX.

Hermon hieß sonst der Berg Zion Selbst/oder der Haupt-
Berg/darauff der Berg Zion und der Tempel in seiner nahen
Angränkung gebawet war/Sion das ist der Hermon/steht
ganz klar. Deut. IV, 48. Wir dürffen keines weitem Beweises
nicht; Den Berg Hermon hiessen die Zidoniter Sirion. Aber
die Amoniter Sentr. Deut. III, 9. (ut sic quatuor obtinuerit
Nomina VAL. SCHINDEL. sub הרמון p. 655.)

Nun war doch diß der Ort/da der Nahme Des HERRN
Zebaoth Heilig war/der Berg Zion. Es. XVIII, 1. Dabin
brachte auch David die Lade Des HERRN nachgehends als in Seis-

zur wahren heiligen und ewigen Seelen/Ruhe.

ne Residenz / 2. Sam. VI, 17. In eine Hütte / die Er daselbst hatte für sie auffgeschlagen / 16. und nemmet drum David bald darauf den Berg Zion ein schön Zweiglein / daß sich das ganze Land tröstet / da an der Seiten gegen Mitternacht die Stadt des grossen Königs liegt / da Gott in ihren Pallästen bekant ist / daß Er Der Schutz sey / Pl. XLVIII, 3. 4.

Daß es also vollends das Ansehen hat / daß Dieses Psalm-Lied gestellet sey zur selben Zeit / da Der Gottesdienst durch David schon angerichtet war auff Diesem Heiligen Berge / und also viel mehr zur Zeit des Absolons / seines ungerathenen Sohns / als zu den Zeiten Sauls diese Angst Des Heiligen Davids fürgegangen / da er nemlich in letzten Tagen schon beten konte: **Sende dein Licht und deine Wahrheit / daß Sie mich leiten und bringen zu Deinem Heiligen Berge und Deiner Wohnung / daß ich hinein gehe zum Altar Gottes / zu Dem Gott / Der meine Freude und Bonne ist / und Dir GOTT auff der Harfen dancke / mein GOTT.** Da Er eben wiederholet / was Er angehoben in diesem XLII. Psalm: **Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott / denn ich werde Ihm noch danken / daß Er meines Angesichts Hülffe und mein Gott ist.** Pl. XLIII, v. 3. 4. 5. Zu der Zeit gieng auch David Selbst über den Jordan aus Jerusalem bis gen Bahurim / 2. Sam. XVI, 5. C. XVII, 22. Und wann nun David da in tausend Aengsten gestanden / wenn Er eilend und in der Flucht auch bey der Nacht / bis es licht Morgen ward / über diß Wasser gehen mußte. *ibid.* c. XVII, 22. So denckt Er aus dem Lande am Jordan / (יְרֵדוּ מִן הַיַּרְדֵּן) und von dem Kleinen Berge her / dennoch an Seinen Gott.

Er ist zwar igo auff dem Kleinen Berge; auff dem kleinsten oder niedrigsten Gebirge / (juxta Hieron. Joh. Baptist.

Auch ein kleiner Berg

FOLENGIUM, GAGNEIUM, ANGELICUM BONRICCIUM) auff dessen Districte Er an Seinen Gott gedeneckt/ der nicht gegen den Rechten Berg Sion oder dem Berg Moria / darauff der Tempel nachgehends gebawet wurde/ zu rechnen/ oder doch das gegen nicht anders/ als für klein zu halten war; Nach GENEBRARDI Meynung/ wo sich nemlich das Gezircke des Gebirges immer mehr nach dem Gefilde niedrigte/ oder nach der Ebene/ ie weiter sich dieses Untere Gebirge neigte und weiterte von der rechten Höhe und obersten Berg-Spize / als ein tumor inter Thabor & Hermon, als ein wenig auffgelauffener Hügel/ zwischen Thabor und dem rechten Berge Hermon; Das waren die Hermonim. SCHINDL. loc. cit. Und wirs also weder mit R. SCHLOMO vom Berge Sinai/ noch mit dem Cardinal CAJETANO vom Berge Horeb/ der auch ein Brück-Stück war des Berges Sinai/ eigentlich verstanden haben wollen / noch auch vom Berge HOR, darauff Moses und Aaron gestorben/ noch daß der ganze Berg Hermon heiße der Kleine Berg/ worinnen wir ebenmässig mit LYRANO, RIVETO, HUGONE CARDINALI, HUGONE de S. VICT. MICHAELE AIGUANO, TILEMANNO, JANSONIO, PANIGAROLA nicht einerley Meinung seyn/ noch JOH. BAPTISTAE BOTTAE gedenecken/ welche JOH. LORINUS der Jesuit wiederlegt über diesen Text/ fol. 660. Tom. I. D. So wenig als seines eigenen Ordens-Manns PINEDAE Meinung/ der gar das Ebräische Wörtlein MITSAR, als ein Nomen Proprium des Berges/ oder als ob der Berg also mit Nahmen geheissen/ verstehen wollen. LOC. CIT. E. Da er zwar AGELLII Meinung stehen lassen. Lic. D. der diesen Kleinen Berg gar der Stadt Zohar näher bringen wollen/ darein loht bey Sodom flohe. Gen. XIX, 30. Welche Gedancken ein gut Theil weiter doch noch abgehen werden / als des VALENTIAE, der endlich noch eine solche Gränze aus diesem Berge

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

Berge macht/nächst welcher Christus getauft sey/und die Apostel.
LORIN. I. C. D. Sondern/wie zuvor gedacht/wir legens aus von ei-
ne Stücke des Gebirges Hermon/wo es am niedrigsten ist/wo
sich das Land neigt nach dem Wasser zu/und immer tieffer wird/
gleich wie schon die Alten unter den Höhern und Kleinern Berge
Hermon einen Unterscheid gemacht. (Conf. Tit. HERMON &
HERMONIUM. Indic. General. Hieron. Edit. ANTVER-
PIN. QVOD ALTIOR fuerit qvi Trachonitidi Regioni immi-
net, MINOR non procul à Gilboa juxta Jordanem. De MI-
NORI loquatur David, Ps. XLI. qvi nobis & Ebræis XLII. est
De Terrâ Jordanis & Hermoniim à Monte mo-
dico.)

Also ergreiffte nun David Die Gnade Seines Schöpfers/
daß Er auch in der Natur für Fluten und Wasservogen vorlieb
will nehmen mit dem Kleinen Berge/wann endlich leicht ein klei-
ner Berg so hoch seyn kan/daß Fluten und Wasservogen gleich-
wohl nicht können drüber gehn; Dann Gott setzt ja auch wohl
dem stolzen Meer den Sand zum Ufer / darinn es allezeit
bleiben muß / darüber es nicht gehen muß / Und obs schon
wasset / so vermags doch nichts / und ob seine Wellen schon
toben / so müssen sie doch nicht drüber fahren. Jer. V, 12.

Als spräche Er: Bin ich ist schon nicht auf der rechten Hauptspize/
und auff der grösssten Höhe des Berges Hermon/von dero Ab-
hängen sonst der Thau auff die andern Höhen fällt/auff die Ber-
ge Zion. Ps. CXXXIII, 3; Und auff dessen (וּמִן) oder) Haupte/
wie vorhin die Schrift auch redete von der Spitze des Berges
Hor/der Schnee auch liegen bleibt in Sommer-Zeit/daß auch
der Schnee zur Bollust von dannen nach Tyro gebracht wurde/
als wie wir etwa bey uns die Fürstlichen Eisgruben halten/daß
ihn auch die Chaldæer נַחַל הַשֶּׁנֶה oder den Schneeberg nenneten.

Auch ein kleiner Berg

Conf. Deuter. III, v. 9. (ad vocem **תבור**) HIERON. in Loc. Hebr. VAL. SCHINDL. loc. cit. sub **תבור**. Gleich wie auch David Selbst sonst wohl die größte Höhe dieses Gebirges mit dem hohen Berge Thabor zusammen setzt: Thabor und Hermon jauchzen in Deinem Nahmen. Psal. LXXXIX, v. 13. (HIERON. ad MARCELLAM; TABYRIUM & Itabyrium cum LXX. in Jer. XLVI. p. 47. Tom. V. TABOR Josepho ITABYRIUM lib. IV. de Bello Judaico. cap. 2. Stadium triginta. Matth. XVII, v. 1. Marc. IX, v. 1. **ὄρος ὑψηλόν**.)

So bin ich doch schon in der Vergnügung/das ich auch auff einem Kleinen Berge dennoch / mein Gott / an dich gedencke / und lebe dennoch auch auff diesem Kleinen Berge zu Frieden ganz in Dir. Und eben das ist die Wahre Beruhigung aller rechtgläubigen Seelen/so sie in Gott und allen Seinen Werken finden: Alle sind wir nicht geschickt dazu; Alle Seine tragens nicht die höchsten Berge zu ersteigen in der Welt. Wann uns Gott das mir giebt/das wir trocknes Fusses auff gleicher Erde wandeln/das wir nur nicht gar sind/als die/So eine Flut ersäufft / Und über die groß Wasser läuft/ Und mit Gewalt verschwenmet. Und es da nur mit aller Zuversicht und Freudigkeit unsers Herzens heißt: Gott und Genug! So ist es besser hier nur mit einem Tropffen Wasser von Der Güte Gottes vorlieb genommen/als mit Fenen auff allen grossen Höhen gesauset und gebrauset/die viel Wein und Korn haben/Psal. IV, 8.

Daher wir auch mit König David aus Seinem XLII. Ps. eben den tröstlichen Zuspruch für unsere Seele fassen: Was betrübstu dich doch meine Seele / und bist so unruhig in mir. Harre doch auff Gott! Wann Der dir eine grosse Flut zuschicket/und alle Wasservogen brauseten wider dich/würdestu nicht mit deinem Gott zu Frieden seyn/und preisen Seine Güte/das Er
dir

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

dir noch auff der Nähe einen Kleinen Berg zu gute geschaffen/
welcher/ ob Er schon mit Seiner Höhe nicht bis an die Wolcken
reichte/ als wir der gleichen oben angemerket. (CONF. MINORIT.
JOH. PONCIUM, Disp. Phys. XXVIII. Quaestione V. de Monte
VENAREFFEM, 60. miliarium & ex AVERSA juxta FRANCISCUM
PHILEPPIUM, de OLYMPI SUMMITATE,) doch so erhöhet wäre vor
GOTT/ daß du ins trocken nur drauff bringen könntest deinen Fuß?
Also mußt ja noch billich alle Gnade halten/ die dir dein Gott und
Schöpffer zuwirfft/ und sprechen/ daß Er sey/ Der durch Sein
Wohlgelassen deinen Berg noch starck gemacht. Ps. XXX, 8.

Schanzen/ Wälle/ Batterien können Menschen endlich
auffwerffen/ aber das ist gemacht Ding/ und nichts mehr; Rasen/
Faschinen/ und so ein zusammen geschlepptes Zeug/ das immer wieder
einfällt / und man bey den Besturgen/ Bawen Jahr aus Jahr ein
daran zu stücken hat. Oftt wirds von Ratten und Mäusen einge-
wühlet / der Sand schießt nach / daß alle Arbeit übern Hauffen
fällt/ Es hat keine Grundfaste/ keine Wurzel in der Erde/ und auch
dannhero die Krafft nicht / den Fluten und Wassertwogen zu
widerstehn; Ein Kleiner Berg hält besser wieder/ den GOTT
gegründet/ den Der Schöpffer Selbst starck gemacht hat zusamt
der Erden. Da hingegen Menschen Hülffe gar kein nütze ist/
Psal. LX, 33. Drum ist billich Diese Gnade Gottes hoch zu
halten/ wenns auch nur ein Kleines ist/ und wie ein Hügel nur ge-
gen noch so ein grosses Gebirge/ gegen Klippen/ die man nicht über-
steigen noch übersehen kan. Dann GOTT kan auch gar viel durch
Kleine Dinge thun/ wann wirs nur merckten/ und mercken wol-
ten/ wir elenden Sünder! Wir Menschen machens mit Aller Hülffe
v. Gnade Gottes so/ als wie wirs mit den Bergen machen/ sonder-
derlich wann wir sind ohne Noht. Wann unser Fuß so immer
auff dem Trocknen dahin geht/ so/ wie GOTT sonst durch Seine
Wunder:

Auch ein kleiner Berg

Wunder führt die Israeliten durchs Rote Meer/oder den Jordan/so gehn wir nicht allein für Kleinen Hügeln/sondern auch wohl gar für Grossen Bergen fürüber/ und achten gar nicht auff das Werk Der Hände Gottes. Aber wenn uns ein weinig solte das Wasser nur in die Schuh gehn / geschweige über die Knie/ oder an die Lenden/wie dort der Prophet Ezechiel redet/oder gar an Hals/bis daß mans nicht mehr gründen könnte/Ezech. XLVII, vers. 4. 5. So werden uns auch die Kleinen Berge/die untersten Flecker und Feldstückchen von Hermonim/lieber als die ganze Königliche Zions-Burg/und alle Macht und Pracht des Königlichen Hofes in ganz Judæa seyn/damit wir nur dem Unglück vermöchten zu entriemen/und unser Leben zu retten. Zu solchem Nachdenken hats auch bey Den Wercken der Schöpfung/GOTT dem David Seinem Gesalbten kommen lassen/ daß Er Ihn auch auff dem Kleinen Berge bewahret / und ob Er vom Grossen schon verstoßen war/und herunter mußte ins flache Feld/vertrieben von der Höchsten Höhe des Gebirges/so hat Er Ihn doch auch also beschirmet auff dem Kleinen Berge/daß Er Glauben behalten und gutes Gewissen in so vielen Aufsechtungen/ und doch gebetet zu Dem Gotte Seines Lebens/gleich wie Er anderweit erkante / wann Er unter eben demselben Gleichnisse redet von der Erhaltung der Heiligen Gottes/denen Gott die Sünde vergibt: Wenn grosse Wasserfluten kommen / werden sie nicht an dieselben gelangen; Du bist mein Schirm/Du woltest mich für Angst behüten/daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könne. Ps. XXXII, 17.

Darumb gedencke ich an Dich/mein Gott/du Schöpffer des Hermonischen Berg-Kreises! Wenn wir schon auff einem Berge seyn/da wir im Schutze und etwas geborgen seyn für unsern Wiedervertigen/so ist doch ohne Gottes Beyseyn und Andencken!

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

cken/wenns auch schon wäre der Höchste Berg/nur gar ein kleiner Berg. Aber Ich gedencke an Dich/nicht zuörderst an mich/und ob mirs wohl oder übel geht; Du bist mein Fels/nicht dieser Fels; Du bist es! Unser Fels ist gar ein ander Fels/als worauff die Menschen ohne Gott ihre Fästung bauen/Devt. XXXII, 31. Du bist mein Fels/meine Zuversicht zur Zeit der Noht. So viel besser ja / als Der Schöpffer Selbst / für aller Creatur/ für Dem auch Berge zittern müssen/und die Hügel zergerhn/ daß das Erdreich für Ihm bebe/dazu der Welt/Kreis/und alle die drinnen wohnen. Nah. I, 5. Für Dem die Felsen zerspringen/Er aber/Der Herr/ist gütig/und Eine Fäste zur Zeit der Noht. Wenn die Flut auch über her läufft/ so macht Er mit derselbigen ein Ende/aber Seine Feinde verfolget Er mit Finsterniß. Er wirds ein Ende machen/ daß das Unglück nicht zweymahl komme. Ib. v. 6. 7. 8. Für Ihm müssen die Höhen Berge auch/so zu reden/ die Hände auffheben; Die Berge sahen Dich/und ihnen ward bange/ der Wasser-strom fuhr auch dahin. Hab, IV, 10. Er aber ist Der Fels/Den niemand umbstoßet / wenn auch Sein Wunderthätiges Wort in Seinen Aposteln so viel gilt/daß/ wann Einer aus Denselben zu diesem oder jenem Berge spricht: Hebe dich auff / und wirff dich ins Meer/so muß es nicht lange säeumn/es muß sofort geschehn. Matthæi XXI, 21,

II.

Aber laßt uns unser Angesicht und Herzen wenden zum Heyland und Erlöser Selbst / auff daß wir vollends Wahre Ruhe finden/ in Einem Gnädigen GOTT. Da dann der Engelländer B E D A schon eben Diese Heilige Psalms Worte auff Christum gezogen/daß hie eine Tiefe und da eine Tiefe umb
E fe umb

Auch ein kleiner Berg

se umb Jhu gebrauset; Und auch im ganzen Psalm/und demselben Exilio und grossen Elend David Jhu erblickt/als Der kommen sollte in die Welt/zur Erfüllung Des H. Fürbildes/welches der Gross Väter Des H. Herrn Messias/nach dem Fleische/trug; Wie Die H. Väter nicht faul sind über Solche Psalmen/darinnen Sie mehr Davids H. Herrn und Sohn/als David selbst/zur suchen gewohnet worden/und nur Schade ist/das AMBROSIVS diesen XLII. Psalm nicht also mitgenommen in seinen Enarrationen/als wohl die andern folgenden/und noch den XLIII. So würde Er nicht weniger auch über diesen Text gesprochen haben: *Passionis Dominicae decursa Mysteria sunt*, Es ist hierinn enthalten ein rechter Verlauff und Abhandlung Der Geheimnisse Des Leidens Christi. p. 546. Tom IV. Edit. Basil, M D LV.

Und also wirds uns auch unter allen Fluten und Wasserwegen Des Göttlichen Zorns ein desto tröstlicherer Anblick seyn/wann wir auch unsern Heyland werden anschawen/nicht nur auff Dem Hohen Berge / da Jhu zwar der Teufel auch versuchte/aber es war doch noch nicht die rechte Leidens-Zeit. Nicht nur auff dem Berge Thabor / da Moses und Elias mit Jhu von Seinem Aufgange redete/welchen Er sollte erwählen zu Jerusalem/Luc. ix, 31, Den Petrus drumm Den Heiligen Berg genennt. 2. Ep. I, 18. Sondern auch unten am Delberge/da Er eben diese Worte braucht: *Betrübt ist meine Seele in mir* / da Jhu gleichwohl auch die Bäche Belial erschreckt. Matth. XXVI, 38. Das sind Worte/die Der Sohn Davids Messias Selbst gebraucht in Seiner tiefsten Erniedrigung / in dero Ähnlichkeit auch unser Seeliger Doctor Lange mit Christo vortlieb genommen zu Pegaw/unten auff dem Kleinen Berge/da iederman bekant ist/was Er dabey ausgestanden in Kriegs-gefahr/in Feuersbrunst/in mancher grossen Noht/das Er auch allhier in dieser Seiner Erziehungs-Stadt

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

Stadt lieber bey noch besserer Sicherheit in Ihren Matruen
eine geraume Zeit mit dem Kleinen Berge/und mit einem Dia-
conat vergnüget leben wollen/ als dort auff dem Hochbenahnten
Berge des Superintendenten stehn; Biß Ihm gar mit JESU
Christo Seine Kleider/das Gewand des Priesterthums/ ausge-
zogen/und Er aus Creuz mit Christo geschlagen worden/ dann also
redet die Schrift/das sich in seinen Nengsten ein Christ des rühmen
darff/er sey mit Christo gecreuziget/Gal. II, 19.

Aber ich finde Ihn/Seinen und unsern Heyland/nach dem
Fürbilde Davids/auch nicht nur immer zu unterst/und im Leiden
am Delberge/gleich wie zwar endlich gar auff dem Kleinen Ber-
ge Golgatha, recht auff dem Galgenberge/welches der Ort ist/da
Der HERR vor aller Menschen Sünde und ihrer aller Seelig-
keit gecreuziget ist; So redet HIERONYMUS gar schön/
(Golgatha Locus Calvariae in quo Salvator pro
Salute omnium crucifixus est, & usque hodie o-
stenditur in Ælia ad Septentrionalē plagam Mon-
tis hujus. Per ÆLIAM autem intelligit Urbem Hiero-
solymorum, ita dictam ab Instauratore Ejus Ælio Hadriano)
p. 506. de Locis Hebraicis. Tom.III.

Sondern/damit wir nicht nur mit Christo/und Seinem
Fürbilde/David/immer stehn auffm Creuzberge und im Niedri-
drigen; So kams auch mit beyden/und auch mit dem Seel. Herrn
D. Langen/nach gewisser Maas der Vergleichung/wieder auff
die Höhe des Berges Sion. Darauff kömmt David warlich
wieder/und unsern liebsten Heyland finden wir nicht nur im Exi-
lio und im äussersten Elend/sondern auch sehr Hoch erhaben/eben
auff dem Berge/der da heißt der Delberg/und ist nahe bey Jes-
rusalem/Act. 1, 12. Da Er auch aufffährt mit Jauchzen/und
E ij Thabor

Thabor und Hermon jauchzen recht zu Jhu. Psal. XLVII, 6.
 (Ut Hic ab Hoc fertilissimo & amoenissimo Monte ascendere
 voluerit, qui Mons TRIUM LUMINUM dicitur. Et unde? Vide
 apud LUDOLPHUM Homil. XXVI. in Ev. & LORIN. in
 Act. Ap. p. 23. Quod 1. ex parte occidentis de no-
 cte illuminaretur igne templi ardente jugiter in Al-
 tari. 2. Manè à parte Orientis exciperet radios Solis,
 anteqvā hi illustrarent civitatem. 3. Haberet etiam
 copiam Olei, fomentum luminum, ut sic in eodem
 monte, in quo cruentum cum omni inferorum potestate præ-
 lium ceperat Christus, ut etiam Triumphum ageret contra In-
 fernales principatus. Col. II, 15. benè considerante id GERH.
 HARM. Cap. CCXVIII.)

Was betrübstu dich nun meine Seele/und bist so unruhig
 in mir? Schewe nicht nur David an/sondern auch Den Sohn
 und Herrn Davids; Weinstu die Wasserfluthen treffen dich nur
 alleine? Es rausche nur umb dich her und brause hier eine Tiesse
 und da eine Tiesse? Nein/Gott hat auch Seinen Eigenen Sohn/
 Das Gerechte Gewächse Davids/in solche Noht gerathen lassen/
 und in recht unvergleichbare Pluten. Angst der Hölle hat Jhu traf-
 fen. Er kam in Jammer und Noht. Aber Gott hat Jhu auch vom
 Kleinen Berge erhöht über alle Berge und Höhen! Die Berge
 Seines Bleibens sind Eherne Berge/ ~~die~~ die keine
 Flut erreichen noch erweichen/da keine Wasserwege zur Verände-
 rung nachsteigen kan. Zach. VI, 1. Was Er Seinen Jüngern ver-
 sprochen/sie lebendig wieder zu sehen in Seiner Auferstehung/das
 hat Er ihnen auch gehalten mit Preis und Ehre. Die Elff Jün-
 ger giengen in Galileen auf einen Berg/ dahin Er sie beschei-
 den hatte/(Mons secessus gratia electus, incertus multis inter-
 pretibus

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

pretibus, MARLORAT. non tamen ille, ex quo Celos ad-
scendit, cum iste haud procul abesset ab Hierosolymis; Hic
v. in Galilæa. MONS juxta MARE TIBERIADIS, ubi ad
piscaturam abirent Discipuli, Joh. XXI, 2. STEPHAN MENOCH.
p. 73. in Ev-Multis tamen Mons THABOR. Conf. GERH. in
Matth. h. l. & EMM. S. 1. Sed præterit planè JOH. PRICAEUS.)

Und da sie Ihn sahen/sielen sie für Ihn nieder/erliche aber
zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen/ redet mit ihnen/
und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und
auff Erden. Das solten sie auch uns und allen Völkern leh-
ren/auff das auch wir desto weniger zweifelten an Seiner Herr-
lichkeit/und der Seeligen Endigung auch alles unsers Leidens un-
ter Aller Seiner Gewalt. Matth. XXVIII, 17. 18.

III.

Und eben dasselbe versichert uns auch in Seiner Trostreichen
Gemeinschaft Der Heilige Geist zur wahren Ruhe uns-
serer Seele in Einem Gnädigen Gott. Die versiegelt Er
in uns durch Seine Gnadenreiche Verheißung / nicht nur in
Fürbildern/da gleichwohl auff dem Gebirge Ararat, in Schöner
Gleichförmigkeit der Kirche Gottes / auch endlich der Rasten
Noah stehen bleibt/wenn auch im zehenden Monden beginnen
der Andern Kleinern Berge Spizen herfürzusehn. Genes. VIII,
v. 4. 5. (מֹרֶן Montes ARMENIAE seu qui ad Armeniam
protenduntur. LYRAN, VATABLUS, MARLORAT. MUSCUL.
CALVIN. & MENOCHIUS, qui MONTES CORDU, טורי קרדו
Chald. Interpret. Habet n. & Onkelos קרדו pro קרדו
GORDOCHI; STEPHANO cum JOSEPHO & CURTIO qui CORDIAEOS
montes intelligit & partem montis TAURI; Ubi tamen JOH.
de la HAYE, CARDU vel CARDA non MONTIS sed Re-



Nuch ein kleiner Berg

gionis nomē contendit citans EPIPHAN. initio librorum contra
Hæreses quod mons ARARAT vocatur LUBAR. Quem alii DA-
RIM. ut & PETR. MARTYR ex JOSEPHO, sed DRUSIUS BAKIM
in h. l. Vid. HAYE. p. 85. in Gen. SEB. MUNSTERUS verò
montes omninò GORDEOS à PTOLOMAEO in Armenia
descriptos. DRUSIUS, GORDYAEOS, CORDAEOS, GORDOCHOS
& cum XENOPHONTE, CARDUCHOS; MARLOR: CARDUENOS.
Placet autem DRUSIUS in istud: Super montes Ararat. i. e. Super
unum aliquem montium Ararat, explicans sic, Pullum Asina-
rum, id est, unius alicujus asinæ. Noti autem & Grotio Gor-
dyæi Hi Montes ex PLINIO & STRABONE in h. l. qui & ex
PHILOSTORGIO testatur nomen ipsum ARARAT diu a-
pud ARMENIOS mansisse: ABULENSIS quoq; protentos hos
montes ad Armeniam de TAURO & CAUCASO interpretatus
est, qui proveniant ab Orientis confinio per latera Septentrio-
nalia usque propè Europam, qf. totam Asiam à Septentrione,
ut Latinitas Ejus habet, VALANTES. p. 135. in Cap. VIII. Ge-
nes. LUTHERUS T. O. I. in Gen. IMAUM mavulto Mtium omnium
Principem, ad quem reliqui Montes Verrucæ & Taurus Cau-
casusque sint Ejus pedes fol. CXXXVI. b.) Nicht aber allein
in solchen und dergleichen Bildnissen und Figuren / darinnen
nichts umbsonst geschrieben ist / das nicht auff Gott und Seine
Vorsorge gegen Seine liebe Kirche und Gemeine ziele / und wir
darauff gewiesen werden in viel Geistreiche Andachten von Dem
Finger GOTTES / Dem Heiligen Geist / und die Väter
dasselbe in Ihren Schriften schön getrieben (vid. AMBROSIIUS
lib. de Noæ & Arca Tom. IV. OPERUM. ORIGEN. Hom. II. de
fabricâ Arcæ, & eorum quæ in eâ sunt.) Sondern wir habens
auch von Diesem Wehrten Tröster / Dem Heiligen Geist / in klar
ren und ausdrücklichen Verheissungen. Und zwar in diesem
lieb-

zur wahren heiligen und ewigen Seelen-Ruhe.

lieblichsten Nachdencken / daß wir arme Kinder dürffen mit unserm lieben Abba reden / und bilden Ihm unsere Noht Gleichnißweise ab / als wenn hier eine Tieffe und da eine Tieffe brausete / und alle Wasserwogen und Wellen wolten über uns hingehen / (כדע ירע) und über uns zusammen schlagen. So faßt Er nicht allein das alles / als ein angenehmes Winseln und Wehklagen / in Sein Heiliges Gehör; Sondern auch / daß wirs sehen und greiffen können / daß Ers für genehm gehalten habe / so giebt Er uns unsere eigene Worte wieder / und erkläret sich eben auch also gegen uns in diesem Gleichniß / daß wir sagen können mit David: Der Herr hat des Tages verheissen Seine Güte! Reden wir mit Gott in den Psalmen un Liedern Davids / so antwortet Er durch die Stimme anderer Propheten: Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deine Nahmen geruffen / du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest / will ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen; Den ich bin Der Herr dein Gott / Der Heilige in Israel dein Heyland. Es. XLIII. 1. 2. 3.

Das ist dann den geängstigten Herzen auch auff den Kleinen Berge unter alle dem Geräusche / unter dem fallenden und brausenden Gethöne der zusammen schlagenden Wellen / unter den Stimmen grosser Wasser (Conf. vocem קור. Item: קור קור nec non קור קור) eine liebliche und erfreuliche Stimme von Gott; Das schallt und dringt dennoch ins Herze / wann es sieht / daß es unverlohren ist / es sey Nacht oder Tag. Wiewohl es eine glückliche Sache ist in Wassers Noht noch bey Tage gerahen / (כדע) Die Verheissung Gottes bey Tage noch geniessen / da man von sich sehen / und sich bey Tage am besten helfen kan. So kan dann David bald auff diesen zwey und vierzigsten Psalm den sechs und vierzigsten stellen / gleich wie auch dauenerher in grossen Nöhten und

Auch ein kleiner Berg

und Aengsten / die Er zu Pegaw erfahren / der Seelige Herr
Doctor Lange einen Herzhafften und Grossen Neubt / und gar ge-
übten Sinn im Creuze zugelegt: **GOTT** ist unsere Zuversicht
und Stärck / eine Hülffe in den grossen Nöhten / die uns trof-
fen haben; Darumb fürchten wir uns nicht / wenn gleich die
Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer sinken /
wenn gleich das Meer wütet und waltet / und von seinem
Ungestüm die Berge einfielen / Sela. Dennoch soll die Stadt
GOTTES sein lustig bleiben mit ihren Brunnlein / da die Hei-
ligen Wohnungen des Höchsten sind! **GOTT** ist bey Ihr
drinnen. Darumb wird sie wohl bleiben. **GOTT** hilfft ihr
frühe. Pf. XLVI, 2. 3. 4. 5. 6.

Reget und beweget sich dann nun auch dieses Glaubens-
geschäfte und diese Frucht Des Heiligen Geistes in uns / als wie
dergebohrnen Menichen / daß wir auch von Herzen fleissig an
GOTT gedenden / wie David redet in allem Betrübniß Seiner
Seelen: Darum gedende ich an Dich. Der ja vor Ewiger Ewig-
keit her an uns gedacht / und wirs uns lieb seyn lassen / wenn uns
Gott in Göttlicher Traurigkeit betrübt macht / die wir Seiner sonst
so leicht bey guten Tagen und bey den Freuden dieser Welt ver-
gessen. Wir singen auch des Nachts / ob uns schon elender Näch-
te viel werden / Hiob VII, 3. Gleich wie David in diesem Reich Text
spricht: Des Nachts singe ich Ihm / und daß auch wohl mit
dem Seeligen Doctor / der viel von Singen hielt bis in Seinen
Todt / und unterm Singen hinzohr Seine Straffe frölich / recht
wie dort geschrieben steht: Der Gerechte ist auch in Seinem
Tode getrost / wann der Gottlose hingegen in seinem Unglück /
das noch geringer als der Tod / der Tod aber sein allergrößtes ist /
nicht besteht / Prov. XIV, 32. Ja wir empfinden / daß es nicht als
lein unser Lied sey / was wir singen an seuffzen / sondern (עוהוהוה)
Sein

zur wahren heiligen und ewigen Seelen/Ruhe.

Sein Lied/Gottes Lied/ ist Selbst in uns/ und Seine Stimme
reget sich in uns/eben wie die Schrift Neues Testaments redet/
Gott sende Den Geist Seines Sohns in unsere Herzen/
Der schreye drinnen: Abba lieber Vater. Gal. IV, 6. Und
wir auch mitten im Tode beten zu dem Gott unsers Lebens/
(DEO Vitarum, *in LNH*) Gleich wie David zuvor und
zur Selben Zeit da Er solche Sterbe-Lieder/und endlich auch diesen
Psalmen sang in Todes-nöhten/war auch auff dem Kleinen Ber-
ge/ da Er sich oft einem Floch vergleichet/1. Sam. XXIV. und
einem Rebhan/das gejaget wird auff den Bergen/c. XXVI,
v. 20. und war oft weder Menschliche Burg noch grosse irdische
Hülffe für Ihn. Ja wir nehmen dann auch mit dem niedrigen
und geringen/und mit dem Kleinen Berge bey Gott vorlieb/und
begehren niemals höher zu steigen als es Ihm gefällt/weiß wir schon
nicht immer auff die Höhen geführet werden/welches auch wohl
durch Gottes Verhängniß oft der Versucher thut/der sich nicht
schämet sich auch an Christum selbst zu machen/und Ihn zu führen
auf einen sehr hohen Berg. Matth. IV, 8. Wie uns AUGUSTINUS
dazu gar schöne Anleitung gegeben hat zur Erniedrigung für
Gottes Augen über diesen Text: De MONTE PARVO non de
MONTE MAGNO; Non de MONTE MAGNO, ut de MONTE
PARVO tu facias MAGNUM, quoniam qui se exaltat humilia-
bitur, & qui se humiliat exaltabitur. Auffm Kleinen Ber-
ge/spricht mit David AUGUSTINUS, (nemlich gedencke ich an
Dich/) nicht auff dem Grossen Berge; Nicht auff dem gros-
sen Berge/auff daß Du/mein Gott/aus einem kleinen Ber-
ge einen grossen machest/denn wer sich selbst erhöhet/der wird
erniedriget werden/und wer sich selbst erniedriget/der wird
erhöhet werden. Gleich wie eben auch Dieser Sinureiche Bischoff
den Jordan mit eingenommen in Seine sonderliche Erklärung/
F und

Auch ein kleiner Berg

und Jhu mit beybehaltener Betrachtung zur Demuth auff die Tauffe gezogen: A Monte parvo & de Terrâ Jordanis. Forte de Baptismo, ubi est remissio peccatorum. Etenim nemo currit ad remissionem peccatorum, nisi qui se confitetur peccatorem. Nemo se confitetur peccatorem nisi humilians se ipsam Deo. Auff dem Kleinen Berge/ im Lande am Jordan (gedencke ich an dich/) daß wohl ein Ehrste diß nachsprechen kan/ vom Tauffwasser an/da die Vergebung der Sünde ist; Dañ niemand läuft zur Vergebung der Sünden/ es sey dann/ daß er sich auch vor einen Sünder bekenne. Niemand aber bekennet sich vor einen Sünder/ als der sich selbst erhebet für Gott. Es sucht AUGUSTINUS ferner in Verdolmetschung der Mahnen des Jordans und Hermonim. Vom Jordan siehet Er in denen Gedancken/ Jordanis est descensio eorum, der Jordan gelte so viel als eine Absteigung/ eine Vertieffung/ nimpes ungezweifelt von 777 her. (cap. SCHINDL. sub 777 Col. 375. quasi 777 777 DESCENDENS EX DAN & Col. 723. sub 777 quod 777 juxta urbē DAN ex Fonte sub Libano oriatur, & ex antro erumpat. Conf. HIERON. in 28. Ezechiel. BUNTORF. in Opere XXX. annorum Col. 981. & RAB. BENJAMIN in Itinerar.) Zu geschweigen/ daß die Strecke des Berges Hermon sich auch selbst dem Jordan zugeneiget/ wie alle Höhen sich gegen die Flüsse und Ströme doch zu neigen pflegen in der Tieffen. Und spricht nun AUGUSTINUS ferner: Descende ergo ut eleveris, noli extolli ne elidaris. Et de Hermonim monte parvo. Hermonim Anathematizatio interpretatur. Anathematiza te ipsum displicendo tibi; Displicebis etiam DEO, si placueris tibi. De terrâ Jordanis & Hermonim commemoratus sum DEI. Non in se exaltatur, qui in Domino gloriatur. So steige nun hinab/ oder laß dich herunter/ damit du erhöhet werdest. Laß dich nicht

zu

zur wahren heiligen und ewigen Seelenruhe.

zu hoch düncken/damit du nicht werdest umbgeworffen. Und von Hermonim dem Kleinen Berge/zu reden / so wird derselbe verdolmetscht durch das Wort der Verbannung. (Gesalt darn AUGUSTINUS HIERONYMO hierin ähnlich wird. Welcher auch den Nahmen des Berges Hermon also erklärt: Hermon Anathema interpretatur. Hermon wird durch Verbannung verdolmetscht. p. 53. Tom. VII. Operum. Massen ers also in der Hebräischen Sprache von מרן hergenommen/welches so viel als sonst verbannen heißt.) Verbanne dich also selbst/damit du dir selbst nicht gefallest. Sonst wirstu auch Gott mißfallen/wann du dir wohl gefällst. Im Lande am Jordan und Hermonim/ spricht David/gedenke ich an Gott. Der wird also in sich selbst sich nicht erhöhen/der an G.D. t gedenkt/und sich seines Gottes rühmet. Bis hieher Augustinus p. 381. Tom. VIII. Welcher auch daselbst die brausenden Tiefen/die wir auieho nicht ergründen können/und es sonst zu latein gegeben ist: Abyssus Abyssum invocat, nicht vorbeu gelassen/und also drüber geschrieben: Dictum esse de quodam: Mortem invocat, id est sic vivit ut mortem ad se vocet. Nam nemo Hominum est, qui orationem faciat & invocet mortem, sed male vivendo homines mortem invocant. Und viel schönes mehr/welches zwar auch wohl zu unserm Zweck diene / aber unnützlich ist ist alles anzuführen. Wir beruhet aber dabey/und gehen also wieder in uns selbst: Finden wir dergleichen guten und heiligen Trieb in uns/das es also in unsers Herzens Grunde zugeht nach Augustinus Rhat / und insonderheit / weil wir hier noch klettern und steigen / und noch nicht übern Berg hinüber seyn; bis uns Gott beyseits κατ' ἰδίαν auff einen Hohen Berg in solche Verklärung führe/da ewig gut seyn ist/und wir nicht dürfen da die Berghütte erst mit Petro bauen/dieweil wir da einen

Auch ein kleiner Berg zur wahren Seelen-Ruhe.

Baro schon haben von Gott erbawet. Matth. XVII, 14. 2.
Cor. V, 1. So mügen wir wohl aus Solchen Heiligen Regungen
und Bewegungen Des Heiligen Geistes schliessen / daß Derselbe
in uns wohne / und Gott Seine Werke habe in uns. Das wird
auff solche weise bis an ein Seliges Ende zur ewigen Ruhe unserer
Seele dienen / Sie als eine Wohnung Des Heiligen Geistes / die
wir auffin Kleinen Berge wie den David selbst / viel glückseliger
halten / als wenn sie von der Königlichen Burg und Sinne sampt
ihir scharre und vergaße sich in den verbotenen Eitelkeiten / also schließ
lich anzureden: Was betrübstu dich meine Seele / und bist so
unruhig in mir? Harre doch auff Gott / ich werde Ihm doch
noch danken! Gleich wie Der Geist Des Gebets schon in mir
wohnet / so werde ich auch / wann alle Nacht vergangen / und lauter
ewiger Tag ist / noch fröhlich meine Loblieder singen / daß Er mein
nes Angesichts Hülffe und mein Gott ist!

Das ist Des Vaters Wille /
Der uns geschaffen hat /
Sein Sohn hat Guts die Fülle
Erworben und Gnad /
Gott Der Heilige Geist
Im Glauben uns regiere /
Zum Reich der Himmel führe /
Ihm sey Lob / Ehr und Preis
Amen.

Lebens



Lebens-Lauf.



Als nun hierauff betrift
unserz Seeligen Herrn Doctors
Lebenslauff/ biß an Sein Sanfft
und wohl in Gott erreichtes En-
de/ So ist der HochEhrwürdige/
Magnificus, GroßAchtbare und
Hochgelahrte Herr Samuel Lang-
ge/ der Heiligen Schrift fürneh-
mer und weitberühmter Doctor
und Profess. Publ. des Chur- und
Fürstlichen Hochlöblichen Sächsischen Consistorii, wie auch
der Theologichen Facultät Assessor, des Hohen und Freyen
Stiftes zu Meissen Canonicus, bey dieser Kirchen zu Sanct
Thomas treusleißigen Pfarrer/ und in der Leipzigerischen Dice-
ces wohlverdienter Superintendentens, an das Tagelicht dies-
ser Welt geböhren den 18. Febr. im Jahr Christi 1618. zu
Mauschwitz/ in die Inspection nach Altenburg gehörend.

Sein Herr Vater Sel. ist gewesen der auch HochEhr-
würdig:/Magnificus, GroßAchtbare und Hochgelahrte Herr
Christianus Pargeder Aelttere/ der Heiligen Schrift fürneh-
mer Doctor und Professor, des damahls Churfürstlichen
Sächsischen Hochlöblichen Consistorii, der Theologischen
Facultät und Meißnischen Nation Senior, des Hohen Freyen

Lebenslauff.

en Stiffts zu Meissen Dom-Dechant / des Grossen Fürsten Collegii Collegiatus, der Univerſität allhier Decem Vir, und bey dieser Kirchen zu S. Thomas treuffleißiger Pfarrer / wie auch der hiesigen Diöces wohlverdienter Superintendentens.

Seine Mutter war die damaligs Wohl-Erbare und Viel-Ehren-Zugendreiche Frau Catharina.

Des weiland Wohl-Ehrwürdigen / Hoch-Nachtbarn und Hochgelahrten Herrn M. Johannis Feileri, gewesenen treuffleißigen Pfarrers und Superintendentis, eines nicht allein eysrigen Theologi, sondern auch hocherfahrenen Polyhistoris, dem die gesammten Ehr- und Sächſischen Theologen / so Anno 1621. den 5. Septem. zu Jena versamlet gewesen / vor allen andern die Continuation Historiæ Augustanæ Confessionis anvertrauet und angetragen / einzige und Eheleibliche Lehrer.

Von diesen seinen lieben Eltern ist unser Seel. Herr Superintendentens, wie schon gemeldet / den 18. Febr. daran der theure Mann Gottes Lutherus gestorben / daran auch seines Seel. Herrn Vaters treuer Præceptor, Herr D. Eurchardus Haarbart. nicht allein geböhren / sondern auch wieder gestorben / desgleichen auch viel andere berühmte Leute / als Isaacus Casaubonus, und andere mehr / eben auff diesen Tag ihren Eintritt in diese Welt gefunden. Und wiewohl man nach Zeit und Tagen nicht weissagen soll / so hat sich dennoch an dem Seel. Herrn Superintendenten aus Gottes sonderlichen Gnade flugs in der Jugend so viel spüren lassen / daß man sehen können / was es vor ein miszlicher und werther theurer Mann werden würde. Mass es auch seine liebe Eltern danckbarlichst erkennen / und ihn dannenhero bald nach seiner Geburt zu dem Heiligen Tauffbade gebracht / und in

den

Lebens-lauff.

den Göttlichen Gnadenbund verſetzt/mit dem Namen Samuel benennet/ und hernachmals mit allem Fleiß zu aller Gottesfurcht/ Tugend und Ehre erzogen haben. Dannhero ſie ihm auch zu Hauſe ſeine gelehrte Præceptores gehalten/ als Herrn Magiſtrum Samuelem Herſkardam, Seel. wie auch M. Tobiam Petermannum, aniezo noch der Schule zu Pirna Rectorem, welche ihn in allen Tugenden zur Ehre Gottes/ Nuze der Kirchen/ und Freude der lieben Eltern/ treulich unterrichtet. Und wie ſein Seel. Herr Vater viel auff Informationem Publicam hielte/ als hat er ihn auch in die Schule zu S. Nicolai alhier/ in welcher zur ſelben Zeit ein tapfferer und berühmter Didacticus Herr M. Joh. Fridericus, der Griechiſchen Sprach P. P. Rector war/ gethan/ in welcher er biß Anno 1634. verblieben/ ſeine Fundamenta in Lingvis wohl geleget/ auch ſich in allen alſo bezeuget/ daß er tez derzeit den Ruhm vor andern weggetragen. Als aber eben das letztgemeldte 34. Jahr ſein Seel. Herr Vater Rector auff der hieſigen Academi wurde/ iſt er von demſelben ſeinem herzlichſten Herrn Vater in die Matricul der Studioſorum einverleibet/ und denen Herren Profeſſoribus, in höhern Sachen zu unterrichten/ anvertrauet worden. Da er dann ſo wohl privatim als publicè zu iederzeit keinen Fleiß geſpartet/ ſondern Tag und Nacht dahin geſorget/ wie es was rechtſchaffenes werden möchte. Deßwegen er auch Seit ſeines Lebens/ in der Jugend und im Alter/ keine Frühſtunde im weichen Bette zugebracht/ ſondern bey gefunden Tagen allezeit entweder umb eins/ oder aber auffß höchſte umb zwey auffgeſtanden / und nach verrichtetem Gottesdienſt ſeines nöthwendigſten Studierens abgewartet. Privatim iſt Er von dem Seel. M. Hieronymo Neckleben/ Organi Profeſſore

re

Lebens lauff.

re Publ. zum fleißigsten unterrichtet worden / publicè aber hat er nebenst diesem auch die übrig lebenden damahls Hn. Professores nicht allein herzlich geehret/sondern auch täglich gehöret/ als Herrn M. Gottfried Raspium, Dialectices Philippæ, Herrn D. Christophorum Preibisium, Physices, H. Licentiarum Zachariam Schneidern/Ethices, H. D. Christophorum Bulæum, damahls alhier Poetices Professore, an iezo aber Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen hochansehnlichen Confittorial- und Kirchen-Rath / und treuffleißigen Superintendenten zu Dresden; Desgleichen auch Herrn Licentiatum Andream Corvinum, Oratoriz, und Herrn Licentiatum Müllerum, Mathematicum, Professores Publicos. Anno 1635. den 1. Julij hat er sich nach seines herzlichsten Vaters Willen nach Wittenberg auff die Universität begeben/seine studia allda höher und höher zu bringen/zu dem Ende er sich auch der vornehmsten und gelehrtesten Leute Information bedienet/und zwar privatim H. Martini Caselii, damahls berühmten Magistri und der Philosophischen Facultät Adjuncti, hernachmahls aber General Superintendentis zu Altenburg/unter welchen er etwa anderthalb Jahr lang über XX. Collegia Philosophica mit grossen Nus gehalten / und sich also in der Philosophie, weil er über dieses des Seel. Caselii Stuben-Gefelle gewesen/perfectioniret/das ihn deswegen jener die Zeit seines Lebens hoch geliebet und geschäzet/er aber seinen Fleiß niemals zur Ehrlige rühmen können: Publicè aber/wie auch privatim, hat er der vornehmsten Professorum, als H. Augusti Buchneri, H. Joh. Sperlingii, H. Jacobi Welleri, H. Erasmi Schmidii, aller Professorum Publicorum, nunmehr Seel. wie auch anderer mehr / Lectiones zum fleißigsten besuchet/und daraus grossen Nus geschöpffet.

Und

Lebenslauff.

Und als er sich solcher gestalt in Philologicis und Philosophicis stattlich exerciret/hat es sein Herr Vater Seel. vor rathsam befunden / ihn wieder anher nach Leipzig zu beruffen/ welches auch Anno 1637. geschehen/auff daß er nicht allein den gradum Magisterii möchte annehmen/sondern auch einen gewissen und guten Grund zu dem Studio Theologico legen. Deswegen ihn auch der Herr Vater erstlich selbst darinnen treulichst angeführet/hernachmahls aber / weil er wegen seiner schwehren Amptsverrichtungen nicht allezeit hat solcher Information abwarten können/ihn/dem Seel. H. Doctori, David Auerbachio, damahls Theologiae Professori Extraordinario allhier/hernach aber wohlverdienten Superintendenti zu Borna/untergeben. Von dem er auch/ wie er bey seinem Leben zum öfftern gerühmet/sehr viel gelernet. Und weil er seinem gutem Verstande nach auch wohl wuste/was Lectiones Publicae, wenn sie recht gehöret werden/vor einen sonderlichen Nutzen hätten/als hat er auch die damahligen Professores Publicos Herrn Henricum Höpffnerum, seinen herzlichsten Herrn Vater/und Herrn Ananiam Weberum, allesamt der Heiligen Schrift hochberühmte Doctores und Profess. Publicos, nunmehr Seel. ohne Aufsetzung und Versäumung gehöret. Es hat auch dazumahl sein Sel. Herr Vater/wie auch H. Doctor Höpffner Seel. aus weit aussehenden und hohen Ursachen ihm gerathen nach Helmstädt zu ziehen/dahin er sich auch Anno 1639. gewendet/und daselbst die damahligen weitberühmten Professores, D. Georgium Calixtam, und D. Cunradum Horneium mit grossem Fleiß/und alles/was zu seinem und der Christlichen reinen Lutherischen Kirchen Nutz gefruchtet/embsig observiret und auffgezeichnet. Als er aber kaum zwey Jahr allda gewesen/

§

sen/

Lebens lauff:

fen/hat Ihn sein Herr Vater Seel. aus hochtreibenden und
Christlich/vernünfftigen Ursachen schleunigst wieder nach
Hause gefodert: Dessen Befehl er auch gehorsamlich gefol-
get/sich wieder hier eingefunden/und des Seel. H. D. Henri-
ci Höpffneri Lectionibus disputationibus, und absonderlich
privatis & domesticis discursus, welche fast täglich wegen der
damahligen Newerungen in der Religion / weil der Seel.
Herr Superintendens sie alle gründlich wußte/vorgiengen/
mit Fleiß obgelegen. Welchem Seel. Manne er auch öffe-
mahls bey Freud und Leid nechst Gott das meiste von seiner
Erudition und Glück zugeschrieben. Unter während
dieser Zeit hat er sich zum öfftern exerciret in Disputati-
onibus, Collegiis und Lectionibus, bald in Philosophicis, de cau-
sâ Efficiente, de signô & signatô, und so fort: Bald in Theo-
logicis, de conversione hominis irrogeniti, de Hæresi Arria-
nâ, de septem verbis Christi, und andern dergleichen Mate-
rien mehr/publicè, privatim aber zum alleröfftesten disputi-
ret/unterschiedliche Collegia, tam Logica, quam Metaphysi-
ca und Theologica gehalten/auch de Hæreticis einen sonder-
lichen Tractat publicè gelesen/die Lectiones, so er als Profes-
sor Publicus gehalten/zu geschweigen. Und wegen solcher
Geschicklichkeit ist er auch von einer Ehrenstaffel zur andern
gestiegen. Anno 1634. den 4. Octobr. ist er Philosophiæ Bac-
calaureus, Anno 37. Magister, Anno 43. den 6. Julii/sei-
nes Alters 25. Jahr/Baccalaureus und Licentiatus Theolo-
giæ, und hernachmahls 1651. den 23. Septembr. Doctor
Theologiæ worden. Bey solchen Ehren hat er ihm auch/
Gott Lob/die Nempter nicht gemangelt / sintemahl er von
Gott den Seegen gehabt/das ihm nicht allein die Nempter/
die er angenommen/sondern auch die jenigen/die er nicht an-
genom-

Lebens-Lauff.

genommen/ohne alles Suchen sind angetragen worden. A.
43. den 22. April. ist er in dem 25. Jahre seines Alters Su-
perintendens zu Pegaw worden/und hat demnach mit sei-
nes Seel. Groß-Vaters Ampt angefangen/und mit seines
Seel. Vaters Ampt geendet. Am Creuz/Jammer/Angst
und Noth hat es ihm da nicht ermangelt/absonderlich bey der
damahligen Schwedischen Krieges/Unruhe/dadurch nicht
allein sein ganzes liebes Pegaw/sondern auch sein Haab
und Gut/ seine auserlesene und köstliche Bibliothec, darin-
nen viel herrliche Manuscripta, seine eigene Collectanea und
Loci communes eingeschert/das er mit seiner Herzbekheit
dazumahl hat müssen Gott danken/das er nur noch lebens-
dig und mit leeren Händen ist darvon kommen/wiewohl er
deswegen seine Treue niemals hat sinken lassen/sondern
sich seines Ampts dermassen angenommen/das er deswegen
an vielen andern hohen Orten in Consideration gezogen/
und zu höhern und bessern Aemptern begehret worden. Al-
lein/seine liebe Pegawer haben ihn noch immerzu mit Bit-
ten und Thränen zurücke gehalten/bis er Anno 1659. den
4. Febr. von Einem Ehrenvesten und Hochweisen Rathe
allhier nach Leipzig beruffen/da er sich aus innerlichen Trieb
des Gewissns nicht länger halten können/sondern seine Pe-
gawer mit vielen Thränen und Seuffzen gefegnet/und sich
hierein nach Leipzig gewendet. Da er denn/wie S. Christl.
Liebe bekant/I. Archi-Diaconus allhier zu S. Thomas/her-
nachmahls Anno 1661. nach Seeligem Absterben des hoch-
berühmten Theologi, Herrn D. Joh. Hülsemanni Pastor an
der Kirche zu S. Nicolai/wie auch SS. Theologiae Professor
Publicus worden. Anno 1663. war er Magnificus Acade-
miae Rector. Anno 1665. ist er Pastor allhier in der Kirche

Lebenslauff.

zu S. Thomas/ der Leipzigerischen Diöces Superintend. des
Chur- und Fürstlichen Hochlöblichen Consistorii Assessor,
und der Theologischen Facultät Decanus, Anno 1666. aber
des Hohen und Freyen Stiffts Meissen Canonicus worden.
Welchen hohen und wichtigen Aemptern er insgesamt der-
massen vorgestanden/ daß sein Nachruhm so bald nicht ver-
löschen wird.

Anno 1643. hat er sich in den Stand der Heiligen Ehe
begeben mit der Wohl Erbaren/ Viel Ehren Tugendreichen
damahls Jungfrauen Catharinen Margarethen/ des wey-
land Ehrenvesten/ Aichtbarn und Fürn. hmen Herrn Mat-
thia Bögens/ Alten Bürgers und berühmten Buchhändler
allhier Seel. ehelichen Tochter/ jetzt höchst betrübten hin-
terlassnen Frau Wittwen/ mit welcher er ganzer 24. Jahr
und etliche Wochen eine so gesegnete/ friedliche und höchst er-
wünschte Ehe besessen/ daß er bey seinem so vielen und groß-
sem Creuze/ wie auch schwehren Amptsverrichtungen sich
damit herzlich getröstet und höchst vergnüget/ auch bey sei-
nem Seel. Abschiede und in seiner letzten Disposition höchlich
gerühmet/ und der Nachwelt zu einem Exempel hinterlas-
sen. Unter wärender dieser Ehe hat sie Gott mit acht lies-
ben Leibesfrüchten gesegnet/ als erstlich mit Christiano Mat-
thia, 2. Catharina Margaretha, 3. Catharina Sophia, 4. Chri-
stiano Ephraimo, 5. Christiano Samuele, 6. Christiano Jo-
hanne, 7. Christiano Gottfriede/ 8. Christiano Christopho-
ro, darvon die ersten zwey und das letztere dem Seel. Herrn
Superintend. in der Seeligkeit vorgegangen; die übrigen
fünffe aber/ so lange als Gott will/ sind noch beim Leben/ und
meistenth als unerzogen/ und der Vater/ Hülffe höchst benö-
thiget/ haben auch anichts sämptlich ihrem Seel. lieben Hn.
Vater

Vater in grosser Traurigkeit das Geleite zu seinem Ruhez-
 bitteln gegeben. Gott/der Vater im Himmel/vertrete
 auch Vaters/Stelle auff Erden/ und segne sie mit allerley
 leiblichen/Geistlichen und Himmlischen Segen/und erhalte
 ihnen ihre liebste Frau Mutter bey guter Gesundheit und
 ersprißlichen Wohlergehen/ und helffe gnädiglich/ daß sie
 sämtlich mögen gedeyen/absonderlich aber die hinterlasse-
 nen Söhne in die Fußstapffen ihres Vaters und Groß-Vä-
 ter treten.

Nun erfoderte auch die Schuldigkeit/daß wir unserm
 Seel. Herrn Superintend. aniesz nachrühmten die bestän-
 dtige Aufrichtigkeit/ die ungefarbte Gottseligkeit/ die uners-
 chöpfliche Freygebigkeit/die unecmsidete Emsigkeit/die uns-
 erschreckene Herzhaftigkeit/und was andere hohe und edele
 Tugenden mehr seyn mögen; Allein/er hat uns solches in
 seinem Auffsatzen/und er zum Unterricht/wie es bey seinem Leich-
 begängniß und nach seinem Sel. Tode solle gehalten werde/
 hinterlassen/selbsten untersaget. Seine Worte sind diese:

Die Personalia zu meinem Lebens-Lauff
 sollen ganz schlecht und ohne alles Ge-
 pränge und eiteles Rühmen verfertigt/
 und über zwey oder drey Quart-Blätter
 lang/nicht gemacht werden. Denn mein
 großer und bester Ruhm ist das Creuze
 Jesu Christi/durch welchen mir die Welt/
 und ich der Welt gecreuziget worden.

G III

Solte

Solte ich ein und das andere gute Werck gethan haben / dessen ich mich doch nicht rühme / noch weniger erheben will / so bescheide ich es / so ferne es eitele Ruhmrätigkeit bey sich hat / dem Teufel / der in solchen Federn zu einer selbst eigenen Gerechtigkeit zu prangen suchet. So weit seine Worte. Dabey wir es auch verbleiben lassen / bevorab / weil ohne des iederman bekant / wie rühmlich und auffrichtig er sich gegen Gott / die Obrigkeit / Collegen / gute Freunde / und seinem Nächsten ins gemein / er mag Reich oder Arm / gelehrt oder ungelehrt seyn / verhalten / auch wie er deswegen bey hoher Obrigkeit in grossen Ansehen / bey andern aber in heftlicher Affection gewesen sey. Gleich wie wir auch in dem übrigen gerne hätten wollen kürzer seyn / wenn es anders der Sachen Nothwendigkeit hätte zulassen wollen.

Was denn endlich unsers Seel. Herrn Superintendenten Krankheit betriffe / hat derselbe über Mattigkeit und Schwachheit in Gliedern / sonderlich in Schenckeln / viel Jahr her geklaget / und dieselbe bald nach der Pegawischen Einschering von dem damaligen grossen Schrecken empfunden / weswegen er incipienterly vitam sedentariam führen müssen. Dadurch die viscera principaliora geschwächet / die humores excrementitii aber sich von Zeiten zu Zeiten gemehret / so gar / daß vor ohngefahr fünf Bierthel Jahren / als er von einer Reise von Zeitz / dahin er seiner nothwendigen Berichtung wegen gereiset / nach Hause kommen / sich das erste mahl

Lebens-Lauff:

mahl recht bettlagerig gemacht/und über grosse Mattigkeit
und Schwachheit geklaget/darben auch sich der Appetit all-
gemach verlohren/und öfters erbrechen/auch nachmahls et-
ne starke lypothymia zugeschlagen/und endlich sich ein Schas-
de an der Fußsohlen am rechten Schenkel gefunden / von
welchen beyden letztern aber er nachgehend wieder befreyet
worden. Nach dem aber der Seel. Herr Superintendent
gespüret/das die grosse Schwachheit in Schenckeln sich nicht
verlieren wollen / hat er sich auff Einrathen H. D. Augusti
Hauptmanns / dessen Cur er sich vor diesen gebraucher/ in
das warme Bad nach Wolckenstein begeben/ und desselben
drey Wochen lang gebraucher. Ob nun wohl/wie er ge-
meldet/es wohl anzuschlagen geschienen / so haben sich doch
bald nach seiner Zurückkunft vorige und noch mehrere Be-
schwehrungen/als Schwellst und kurzer Athem/nebenst ei-
nem ziemlichen Anfange zur Wassersucht/gefunden/woge-
gen/so viel seine schwache viscera zulassen wollen/viel dienli-
che Medicamenta verordnet worden. Ob nun wohl zuzei-
ten er einige Erleichterung zu spüren gemeynet/so gar/das
er auch seine Ampts-Verrichtungen noch immer sitzend/so
viel möglich/abgewartet/so hat es doch keinen Bestand haben
wollen/nach können/weswegen und als er gesehen/das es
sich zu einem Seel. Ende mit ihm schicken würde/hat er/wie
wohl er auch sonst ohne unterlaß mit Todes-Bedanken
umgegangen/dennoch sein Thun mehr und mehr zu einem
Seel. Abschied gerichtet/und dannenher ganzer 4. Wochen
und 4. Tage vor seinem Seel. Ende täglich 8. Schüler von
der Thomas-Schule zu sich kommen/und jedesmahl zum
wenigsten fünffe der schönsten Sterbe- oder Trostlieder sin-
gen lassen/welche er auch/so lange als es die wenigen Kräfte
zuge-

Lebens-lauff.

zugelassen/mit eigener Hand auffgezeichnet/ hernachmahls
aber/als er nicht wohl mehr schreiben können / mündlich be-
fohlen/und durch andere Leute auffschreiben lassen. Seine
geliebten Herren Collegen aus dem Ministerio haben ihn in
dieser sehr grossen Schwachheit sehr oft besucht/und mit ihm
viel herrliche und Geistreiche Unterredungen gehalten. Ab-
sonderlich sein geliebter Beichtvater/Herr Licentiat Joh. Ul-
rich Mayer/welcher auch am letzten Tage von frühe Mor-
gens viere an bis an sein Seel. Ende bey ihm gewesen/kräft-
tig zugesprochen/Geistreich eingesegnet/auch endlich gar die
Augen zgedrucket / und also nichts unterlassen / was ein
treuer Freund bey dergleichen Beschaffenheit thun kan. Des-
gleichen hat auch Herr Licentiat Gottfried/Christian Bose/
der die Zeit seines Lebens mit dem Seel. Herrn Superint.
getreue/auffrichtige und unverfälschte Freundschaft gepflo-
gen/mit Besuchungen / tröstlichen Erquickungen / und an-
dern freundlichen und kräftigen Zuredungen gethan. Den
4. Octobr. war der Frentag vor seinem Seel. Abschiede/hat
er sich nochmahls mit seinem lieben Gott herzlich versöhnet/
und mit grosser Ergezung des Heiligen Nachtmahls ge-
nossen/hernach ist er immer schwächer und schwächer wor-
den/bis auff die Nacht nach dem Sontage/da sich nicht allein
wieder ein sanffter und geruhiger Schlaf/sondern auch eine
ziemliche Erfrischung darauff bey dem Patienten gefunden/
also/das man Gott dem Allerhöchsten herzlich dafür gedan-
cket/und eine gute Hoffnung zu fernerer Besserung geschöpf-
fet. Allein es hat sich den Dienstag drauff alsbald wieder
geendet/und ist die Schwachheit umb ein gutes Theil ver-
mehret worden/und zwar so sehr/das man nicht vermennet/
ihn bis auff den Abend beyin Leben zu erhalten. Doch hat
er

Lebens/ lauff.

er bey seiner höchsten Schwachheit/in beyseyn vieler Perso-
nen/zwischen 9. und 10. von seiner hinterlassenen Herzlieb-
sten/lieben Kindern/Frau Stieffmutter/lieben Bruder/H.
Collegis im Ministerio an seiner Kirche allhier/wie auch an-
dern hohen und guten Freunden / die entweder dazumahl
schon zugegen gewesen/oder nachmahls darzu gekommen/ei-
nen sehr denckwürdigen und herzbrechenden Abschied ge-
nommen/die lieben Seinigen weitläufftig und mit geistrei-
chen Worten angeredet/einem jedweden insonderheit seines
Tauf/Nahmens erinnert/und aus demselben herrliche Leh-
ren/Glaubens/ und Gedult/Regulu gezogen / auch endlich
aus demselben Namen mit Geistreichen Seegen / so er über
ein jedwedes Kind absonderlich/das zu dem Ende vor seinem
Todesbette auff den Knien lag/gesprochen/eingeseget/auch
hat er darbey weder der Christlichen/rechtgläubigen Kirchen
noch seines lieben Leipzig vergessen; sondern/gleich wie er ie-
derzeit vor beyder Wohlfart stetig gesorget/ängstlich geseuff-
bet/und andächtig gebetet/also hat er es auch an seinem Sel.
Ende nicht unterlassen/sondern seinen Gott herzlich gebeten/
daß er doch zuförderst das reine Wort Gottes und denn auch
Friede und Einträchtigkeit/und Himmlischen Seegen in al-
len Ständen / gnädiglich erhalten wolle. Zu wünschen
ware es/daß die ganze Stadt hätte können zugegen seyn/
umb zu vernehmen/wie herrliche Gedanken/wie herzlich
Trost der Seel. H. Superint. auch in der größten Schwach-
heit/theils im Abwesen/theils auch in Gegenwart seines H.
Beichtvaters/von sich vernehmen lassen. Wenn er gefragt
wurde/Ob er auch bis an sein Seeliges Ende an seinen JE-
SUM glauben wolte? Gab er getrost zur Antwort:

H

Ich

Ich habe durch Gottes Gnade wohl angefangen / will auch durch Gottes Gnade wohl enden. Denn ein guter Anfang ohne guten Schluß ist nicht werth / daß er gut heisse. Als er mit seinen Händen etwas anfieng zu zittern / sprach er: Ob mein Fleisch gleich zitternd und furchtsam ist / so bildet euch doch nicht ein / lieben Freunde / daß deßhalb auch mein Geist in mir zittere / und sich fürchte. Er ist stark im Glauben und in der Hoffnung. Drum will ich in mein zitternd Fleisch und in meinem Glauben meinen Jesum einwickeln / der wird mich also im Glauben stärken / daß mich nichts überwältigen soll. Sehr viel dergleichen Gedanken hat der Seel. Mann von sich vernehmen lassen / welche wir aber / weil er es selbst zum öfftern begehrt / daß man nicht viel Ruhmens von ihm machen solle / vor Iezo übergehen wollen. Und in solcher guter Bereitschafft ist er gelegen bis auff den Donnerstag / als welcher sein Seel. Sterbe-Tag ist. Sein Christlicher Wille war / daß die Thomas Schüler bey seinem Seel. Ende ihn / so zu sagen / setzen einsingen mit denen Liedern / die er lange zuvor selbständig aufgezeichnet hatte.

Dan,

CONCLUSIO.

Dannhero sie auch denselben Tag stätig zugegen gewesen/
und allezeit/wenn der Herr Beichtvater mit seiner tröstlichen
Zuredung geendet/ein Lied darzwischen gesungen/und da/
mit so lange fortgefahren/biß da es wolte Sechse schlagen/er
ohne alles Zucken/ohne alle Ungeberde/und ohne alles äch/
zen so süß/saust und selig eingeschlaffen/als wenn er bey
gesunden Tagen einen natürlichen Schlaf bekäme/da er
sein Leben gebracht auff 49. Jahr/sieben Monat/20. Tage/
sein Predig: Alinpt aber und seinen Ehestand auff 24. Jahr.

Also hat unter Singen und Beten der Seelige Herr Su-
perintendens Sein Leben beschlossen/und hält heute/laut Seiner
Seeligen Sterbe-Kunst/bey Heutigem Sonntage Braut Reyhen
und Bräutlieder unter der Menge vieler tausend Engel und Aus-
erwehltten/ Seiner Seeligen Seele nach/ zur Ehre der Hochzeit
Des Lambs/ dabey Er ein willkommener Gast schon ist! Er ist nun
schon kommen auff Die Allerhöchste Universität / auff den Heilig-
sten Olympum, auff Den Ewigen Berg Sion / da Er hier nicht
höher steigen kunte. Nach dem Er in diesem mühseligen Wan-
del wohl recht durch Feuer und Wasser gangen ist. Durch Feuer
noch absonderlich/da Er wie ein Brand Selbst aus dem Feuer ge-
rissen worden/wie dort vom Hohenpriester Josua geschrieben
steht/ (Zach. III, 2.) Aber Er hat einen Berg gefunden im Lande
am Jordan; Der Sich auch für Jhu/alle Gerechtigkeit zu erfüllen/
von Johanne tauffen ließ/und Johannes Den Geist Gottes sahe/
gleich als eine Taube herab fahren/ und über Jhu kommen/dabey
Die Stimme Des Vaters vom Himmel sprach: Diß ist mein
Lieber Sohn/an Welchem Ich Wohlgefallen habe. Der ist ge-
wesen und geblieben vermittelst Der Gnade der Wiedergeburt/
welche Dieser Lehrer der Göttlichen Wahrheit fäste behalten biß ans

CONCLUSIO.

Ende/ Sein Fels/ Sein starker Fels zur Zeit der Noth. Daß auch
Ihn die Ströyme nicht ersünfft/ noch in Unglauben und ins Ver-
derben gesetzt; So manche wilde Fluten/ so manche Bodenlose Tief-
fen! Gott hat Ihn von einem Kleinen Berge/ von einer gerin-
geru Hut bey Seiner Kirche/ auff einen Höhern bracht /und Ihn
recht auff einen Hohen Berg gesetzt/ daß Er In Seines Seeeligen
Herrn Vaters Fußtapffen Ein Hoherhabner Lehrer worden bey
Dieser Werthen Stadt und Berühmten Hohen Schule/ Die auch
bey Ihrem seichten Grund und Boden/ da Sie auch ist wie ein ge-
wässerter Garten Des Herrn/ dennoch auff Einem Hohen Berge
liegt/ und nicht verborgen ist in der Welt. Matth. V, 14. Aber nun
ist Er erst kommen zu dem Berge Sion/ dagegen is alles Eitel Her-
monijm kleine Berge und schlechte Hügel sind/ nemlich zu der
Stadt Des lebendigen Gottes / Dem Himmlischen Jerusalem/
und zu den Geistern Der Vollkommenen Gerechten. Ebr. XII, 23.
So sind die kleinen Berge sehr wohl vertauscht mit Gottes See-
ligen und unüberwindlichen Höhen! So ist Ihm nun belohnt
Sein trewer Eifer/ Seine Arbeit/ Sein Gebet/ so Er Zeit Seines
Ampts und Heiligen Veruffs gethan/ umb Den Heiligen Berg
Seines Gottes/ (Dan. IX, 20.)

Aber Seine Hinterlassene die werden klagen/ daß Sie auff
Einem Kleinen Berge stehn / unter so vielen Fluten / welche auff
Witwen und Waisen pflegen zuzustürmen. Witwen können nicht
hoch steigen/ sonderlich die Priester- Wittwen vermügen ins ge-
mein gar schlechte und niedrige Sprünge zuthun; Ihre Vater-
lose Kinder/ wenn sie zumahl noch klein und unerzogen/ können noch
gar kleine Berge erreichen. Ein Vater trägt seine Söhne und
Töchter noch immer besser Berg-an/ und bewahrt sie nachdrück-
licher vor wilden Fluten / als es einer schwachen Mutter / einer
Wittwe möglich ist. Der Herr aber sey hier Ihrer aller starker
Fels;

CONCLUSIO.

Fels; Wehe dem/der diese Witwe/wehe dem/der diese Waisen be-
leidigen wird; Der Herr erhöhe Sie wie auff einem Felsen!

Und also wie Er Sie mit reichem Trost und allerGöttlichen
Benedeyung das wolte geniessen lassen Zeitlich und Ewig/das Er
Einen Treuen Lehrer auff Seinem Kirch- und Hohen Schul-
Berge allhier/der Ihm nicht so gar leicht zu steigen worden ist/an
Ihrem Seel. Ehe-Herrn und Vater gehabt/ und bis an Dessen
Ende v-halten: Also wende Er auch alle Fluten und Wasservogel
alles Ubel/gleich wie von Ihnen-ingesampt/die zu diesem hochbe-
kümmernten Langischen Hause gehören / in höchsten Gnaden ab-
von allen Ständen der ganzen Wehrten Christenheit. Insonders
heit Unsers Sankten Landes und lieben Stad/ Bewahre die Ho-
hen und Niedrigen Berge / darauff Sein Eigenes Haus / Sein
Heiliger Berg / darauff Das Hohe Ehr-Fürstliche Haus / dar-
auff unser löbliches Rhat-Haus/darauff eines Jedwedens Hauses
Wohlfahrt unter unserer gesampten Wehrten Bürgerschaft ge-
hawet und gegründet steht/ in Kirch und Schule/Die erhalte Er
auch dergleichen/das Sie so ferne unübertwältiget stehn von allen
Höllens-Pforten. Er sey und bleibe unser aller Zuflucht zu aller
Zuflucht/zu aller Zeit der Noht/im Leben und im Tode/Der auch
die Hohen Berge gemacht hat zu der Gemissen Zuflucht. (Pf. CIV,
v. 18.) Wie wir dann ingesampt unsere Augen und Hände auff-
heben zu den Bergen/von welchen uns Hülffe kömmt/und mitein-

ander umb alle Göttliche Erhörung seuffzen in Einem

Gläubigen und Andächtigen Vater

unser.

Abdan



Abdankung

An die Leichen-Begleiter.

(Tit.)



DOn einem Römischen Kriegs-Helden/dem Metello Macedonico, melden die Römischen Geschichtschreiber/das/da ihm das Ableiben eines andern Römischen Generals des Scipionis Amiliani angemeldet worden/er zu seinen Söhnen soll gesagt haben: Ite Filii, celebrate exeqvias, nunquam majoris civis funus videbitis. Ist zu Deutsch so viel gesagt: Schicket euch/ lieben Söhne/gehets hin/wohnet dem Leichen-Begängniß bey/denn ihr werdet leichtlich nicht eines größern Mannes Leiche sehen. Mit bessern Fug und Recht kan ich obangezoge Worte/iedoch etwas veränderter massen/bey gegenwärtiger Leichen-Bestattung an Sie/meine allerseits Hochgeneigte Herren und Frauen/gebrauchen und sagen: Ivisitis, frequentastis exeqvias, vix unquam majoris civis funus visuri. Sie seynd kommen/und haben dem Leichen-Begängniß in grosser volkreichen Menge beygewohnet/
in

Abdankung.

in Meynung / daß Sie so eines grossen Mannes Leiche so bald nicht wieder haben würden. Und thun Sie in Wahrheit nicht unrecht/wenn Sie allerseits solche Gedancken bey sich hegen / auch dieselben dem Hochseligen Herrn Superintendenten zu seinem Ruhebettelein zu begleiten/sich haben veranleiten lassen. Denn man hat ja an demselben nicht was schlechtes/sondern was grosses und unentbährliches verlehren. Dann muß die liebe Stad und Gemeine einen treuen Hirten und unabläßlichen Vorbitter bey Gott/das Ministerium ein vornehmes Haupt/der ihm zur höchsten Vergnügung vorgestanden/das löbliche Consistorium einen klugen Rathgeber und treues Mitglied / die Hohe Schule eine rechte Seele und Stütze/ja einen unverdrossenen Lehrer der studierenden Jugend nunmehr vermissen. Mit einem Worte/ein rechter Samuel ist gewesen/dessen wir nun entlohnet seyn müssen.

Und halte ich nicht dafür/daß ich was ungereimtes oder auch des Seeligverstorbenen Herrn Superintendentis unvergleichlichen Meriten was nachtheiliges vorbringen werde/wann ich zu unsterblichen Nachruhm desselben / bey Vollendung dieser so ansehnlichen Leichen-Bestattung anführe/wie sogar in vielen Stücken er dem aus dem A. T. bekanten Propheten Samuel/dessen Nachkommen er zu seinem Lauff/Nahmen geführet/gleich gewesen sey. Samuel soll/wie fast alle Ausleger der Schrift dafür halten / aus Levitischen Stamm geboren/und also Geistlichen Geschlechts gewesen seyn. Unser Herr Superintendent hat auch die Gnade von Gott gehabt/daß er/was seine Väterliche und Mütterliche Linie anlanges/ein Zweig aus Priesterlichem Stamm entsprossen/gewesen ist. Samuel ward von Jugend auf dem HErrn in dem Tempel zu dienen erzogen und angeführet. Fieng auch in seiner Jugend an Gott in seinem Tempel Heilige Dienste zu thun. Kaum soll er zwölff Jahr alt gewesen seyn/da er Levitische Kleider/

Abhandlung.

Kleider/den Leib-Rock und den leinen Sack zu tragen angefangen hat. Unser Seel. Herr Superintendens/wie er zweifelsfrey im Mutterleibe von Gott zu einem Propheten ausgesondert worden; Also hat er von Jugend auff nichts unterlassen von allem dem/was bey zukünftiger Priesterlicher Berrichtung ihm vonnöthen zu erlernen wäre/sondern sich von Kindesbeinen an dazu geschickt gemacht. Kaum war er noch einmahl so alt als Samuel/so diente er Gott schon in einer schwehren und gefährlichen Function, da er als Superintendens einer benachbarten Gemeine vorgesezet wurde. Samuel war eiferig und sorgfältig in seinem Amte. Die Unwissenden unterrichtete er/ließ auch zu dem Ende manche Schule im Jüdischen Lande anrichten/die Bösen straffte er so/das er auch der Obern nicht schonete/weder des Eli im Geistlichen/noch auch des Sauls im Weltlichen Stande. Und da er merckte/das Saul von dem Herrn verworffen war/ach wie betrübe er sich über die verworffene Seele/wie trug er leide umb ihn. Unser Seel. Herr Superintendens hat weder an Eysen noch an Sorgfalt in seinem Ampte das geringste ermangeln lassen. Vor Kirchen und Schulen/vor beyder Bedienter/vor seiner untergebener Pfarr/Kinder Seelen zu sorgen/war seine grössste Freude. So ließ er sich auch in seinem Ampts-Eysen nichts nehmen / er schonete weder Ober noch Unter/Mann. Jedwedem gab er seine Lection wie er sie verdienet hatte. Wolte es nichts helfen/so betrübe er sich so sehr als Samuel. Seine Augen ließ er manchemahl mit Thränen fließen/und seine Seele heimlich weinen über der grossen Hoffart/ und andern übermachten Sünden bey dieser Stadt. Samuel war ein fleissiger Beter/dessen andächtiges Gebet auch Gott fast über 500. Jahr hernach nicht hat ungerühmet gelassen. Er war ein glücklichiger Beter/er kunte bey seinem leben alles Unglück von den Kindern Jsrael wegbeten. Ach an unserm Sel. Herrn Superinten-

Abdankung.

perintendentē haben wir wol auch recht einen eyferigen fleißigen
Beter gehabt. So lange es seine Leibes-Kräfte zulassen wolten/
so lange veräumete er mit Willen keine Betstunde/so in dem Haus
se Gottes gehalten wurde. Ja/was war sein Wohnhaus an-
ders/als ein Bethaus Gottes/sonderlich bey seiner langwierigen
Schwachheit. Ach wie manch Unglück mag er wohl von dieser
Stadt abgewendet haben / wann er sich mit seinem andächtigen
Gebet zur Mauer gemacht/und für den Riß gestanden ist gegen
Gott für diese Stadt/wann er/wie der unsträfliche Mann Das
von/die Waffen seines Muths ergriffen/Gebet und Räuchwerk
und dem Zorn Gottes widerstanden hat. Samuel hat den un-
sterblichen Nachruhm von dem ganzen Volck Israel öffentlich er-
halten/das er ein Ehrliebender/auffrichtiger und gerechter Mann
gewesen/der niemand Gewalt noch unrecht gethan. Ich wil nicht
hoffen/das jemand unter der ganzen Gemeine seyn wird/der dem
Seligverstorbenen Herrn Superintendenti was Unrechtes o-
der Falsches wird nachsagen können / so gar war sein Herz ein
Wohnhaus der Treue und Gerechtigkeit. Zwischen den Wort-
ten seines Mundes und den Gedancken seines Herzens/war doch
nicht die geringste Zwiespalt/sondern eine über alle massen genaue
Vereinigung. Und kan ihm von Rechtswegen der Titul gege-
ben werden/welchen der Herr Christus dort dem Nathanael zuge-
eignet: Siehe/ein rechter Israelit/in dem kein Falsch ist.

Ach von Herzen gerne wolte ich ein mehrers anführen/das
zu des Seel. H. Superintendentis höchst-verdienten und unsterb-
lichen Nachruhm dienlich wäre/wann ich mich nicht zu befahren
hätte/das seinem letzten Willen ich zu wieder handeln möchte/das
ich aber gerne ferne von mir seyn lassen wolte. Denn da kan mei-
nen Hoch- und Wohlgeneigten Herren und Frauen ich nicht ver-
halten/wie das seine schriftliche hiervon hinterlassene Instruct¹ con

J

dise

Abdankung.

Diese sey/das doch die Leichen/Begleiter bey der Abdankung nicht mit grosser Belobung seiner Person möchten belästiget und lange auffgehalten werden. Ich hoffe/ich werde seinen Willen so nachkommen seyn/das ich meiner Schuldigkeit selbst viel vergeben habe. Denn was ich angeführet/ist das wenigste/das wichtigste ist noch zurücker. Und habe doch bey dem/was ich vorgebracht/mich dergestalt in die Schranken der Engigkeit begeben/das ich denen nachahmen müssen/die da Landkarten verfertigen/und grosse Länder auff einen kleinen Raum bringen wollen/die müssen die grössten Städte mit kleinen Ringlein oder Punkten/die grössten Flüsse aber nur mit Strichen andeuten. Also habe auch ich des Seeligverstorbenen letzten Willen zu erfüllen/viel vorbey gehen müssen. Das andere/was ich ungeführet/hebe ich angeführet/nichts aber ausgeführet. Doch eines kan ich unberühret nicht lassen/darinnen sich meines Erachtens eine über alle massen schöne Gleichheit zwischen dem Alten Propheten Samuel und dem Seligen Herrn Superintendenten befindet. Als das Volk Israet des Propheten Samuels nicht mehr werth war / so nahm ihn Gott weg/nach dem er das von Mose in dem 90. Psalm gesetzte Alter/nehmlich 70. Jahr/erreicht hatte. Ich bin der gänglichen Meynung / das wir des Seel. Herrn Superintendentens auch länger nicht mehr werth gewesen. Denn warum hätte ihn Gott nicht auch 70. Jahr können leben lassen/wie Samuel? Warum nicht 72. wie seinen Seeligen Herrn Vater / an dessen kalten Seiten er nunmehr zu ruhen bekömmet. Allein unsere Sünden habens verdienet/das Gott sein Leben verkürzet/das die Zeit seiner Walfahrt gar nicht gelanget an die Zeit seines Seel. Herrn Vaters/und anderer Superintendenten hiesiges Orts/in ihrer Walfahrt. In dem ihm Gott wie die Leviten desto zeitlicher

licher

Abdankung.

licher von seinem Ampte abgedancket hat. Denn von denenselben bezeuget die Kirchen-Ordnung A. T. daß/wenn sie 50. Jahr alt gewesen/sie Gott abgedancket habe/daß sie ihrer Kirchen-Arbeit müßig gehen/und sich zur Ruhe begeben dürffen. Unser Seliger Herr Superintendenten war in dem Lauff des 50. Jahres begriffen/da danckt ihn Gott ab/nimmeth ihn von unserm Haupt/und leget ihn zu seiner Ruhe. Aus welchen allen denn zur Gnüge erscheinet/daß es was Grosses sey/das wir an dem vornehmen theuren und werthen Manne verlohren haben.

Und daß Sie/Meine allerseits Hochgeneigte Herren und Frauen/dem Seligen Herrn Superintendenten vor dergleichen unschätzbaren Mann / seinen Seeligen Hintritt vor einen unvergleichlichen Verlust halten / das erscheinet aus der Volckreichen Menge/in welcher Sie dem angestellten Begängniß beygewohnt/und damit zu erkennen geben wollen/daß/wie das ganze Volck Israel umb den Samuel/also auch die ganze Stadt billich umb ihren theuren Samuel traure. Wie das der hinterlassenen höchstbetrübten Frau Wittwe und sämtlichen Erben/ja der ganzen Hochansehlichen Familie, nicht wenig Trost in ihrem höchsten Betrübnis beybringet/Also erkennen Sie es auch mit sonderbahren schuldigen Danck/und werden solches weder bey sich vergessen/noch bey andern ungerühmet seyn lassen/das mit Hindansetzung anderer hochwichtigen Geschäfte Sie dem Seel. Herrn Superintendenten diese letzte Ehre haben erweisen wollen. Wünschen von Herzen/daß der Allerhöchste Gott Selbige sämtlichen vor dergleichen Trauer-Fällen in Gnaden behüten und bewahren/Sie aber vielmehr in allem selbsterwünschten und vergnüglichen Wohlergehen beständig erhalten wolle. Wie in deroselben Hohe Gunst und Gewogenheit / Beförderung und

Abdancung.

Freundschaft Sie sich sämpelich wollen anbefohlen haben / also werden sie solches hinwiederumb mit schuldiger Auffwartung / Dienstfertigkeit und Freundschaft zu verdienen und zu verschulden sich höchster massen angelegen seyn lassen.

Auff Begehren verrichtet

von

M. Simon Löfflern / der H. Schrift
Baccalawreo, und bey der Kirchen zu
S. Thomas Diacono.

ORATIO

In obitum

Viri Max. Reverendi, Magnifici, Amplissimi,
& Excellentissimi

DN. SAMUELIS LANGII,

Doctoris ac Prof. Theologi, Ingenuæ Cathedralis
Mifn. Ecclef. Canonici, Confiftorialis Electoral. & Ducalis
Saxonci, Ecclef. ad D. Thomæ Pastoris, ac Diœcef. Lipfienf.
Superintendentis, de CHRISTI Ecclefia & omnibus, quo-
rum pars fuit, Collegiis longè meritiffimi,

ἄνθ' ἐν ἀγίοις

In Academia Lipfienfi

D. VI. Novembr. clō Ibc LXIIX. in Majoris Coll. Princip.
Auditorio Majore folenniter recitata.

à

FAC. THEOLOGIÆ DECANO

JOH. AD. Scherbern/SS. THEOL. D.

& Prof. Ordinar. Ingenuæ Cathedral. Mifn. Ecclef.

Canonico, Alumnor. Elector. Ephoro, Major. Princ.

Colleg. Collegâ, & Acad. Decem-

Viro.



Scilicet hoc restabat
Magnifice Dn. Rector, Patres utri-
usq; Reipublicæ conscripti, omnium
Facultatum Decani, Doctores, Li-
centiati, ac Magistri, Patroni, Col-
legæ, Amici, plurimum mihi semper
observandi colendiq; , Tuq; circum-
fusa , spes Patriæ, Genere Literisq;
nobilissimorum Juvenum, concio lectissima,

Scilicet hoc restabat , ut cum Magnus ille Langius ,
quoad vivebat clarissimos ævi nostri Oratores , quibus eun-
dem auscultare datum est , exquisitissimi sermonis non tam
rore quodam perfusos , quam vividæ orationis torrente ab-
reptos in admirationem sui pertraxisset universos : nunc se
ipsum vitâ functum , argumentû sanè quorumvis certaminum ,
vel iis qui eloquentiæ operam dederunt , omnibus maximum ,
eheu ! proponeret . Sic enim omninò existimo , si quis ex
artificibus vim suam facultatemq; dicendi tentare atq; expe-
riri , eamq; postea velut ad libellam exigere vellet materiam
sibi ex omnibus seligens , quemadmodum pictores eas Tabu-
las è quibus exempla petunt , eum , hac solâ , velut oratoriam
vim omnem excedente , submotâ , cæterarum primam quamq;
esse delecturum . Tam arduum opus est hujus viri encomi-
um , non mihi duntaxat , qui ab eò verborum apparatu me
non instructum sentio , verum & illis ipsis , quibus vita est o-
ratio , quiq; etiam in id unum operam suam atq; studium con-
tulerunt ut argumentis ejusmodi nominis sui famam cele-
brita-

O R A T I O.

britatemq; diffundant. Atque hac de re sic existimo, & ut
 mihi pervasum est, admodum rectè. Quamquam enim isti
 ad ipsius dignitatem propius accedentes, omnes dicendi co-
 pias explicaverint, quam longè tamen ab ejus, quem laudare
 instituent, præstantiâ abfuerint, cum se reverà succubuisse
 deprehendent, tanti videlicet viri meritis, quamcunq; oratio-
 nis efficaciam superari haud gravatim fatebuntur. Atq; hæc
 sunt, quæ me, quò minus hanc in me provinciam suspicerem
 omninò absterruisse debebant: & hoc præterea quod objici
 mihi omninò posse video, magis ad Beati gloriam faciet si ea
 Periclem aliquem aut Demosthenem vincat, postquam hæc ra-
 tione ejus, qui laudandus est, excellentiam, non verò cum i-
 gnominiâ defuncti, infantiam laudatoris accusare soleamus.
 Verùm enim verò tantum abest, ut si rem ex verò putem, hæc
 ab institutò me revocent: ut vel hæc sola ratio infantissimum
 quemvis ad hæc rostra, non sine beati gloriâ, pertrahere posse
 videatur. Si enim id dicendo intendimus ut, cujus virtutum
 præconia meditamur, laudatior in audientium animis existat;
 quantum magis id Beato honori fuerit, si is (tantus enim reverà
 est) se ipse nudum & absque verborum lenociniis, ne hoc sci-
 licet fortassis facundiæ Oratorum, quibus etiam Apollinem
 vituperare, Scarabæum verò laudare in proclvi est, tribuatur,
 exhibuerit gloriosum. Omnis oratio comata, quod de Ado-
 lescente olim Synesius dixit, Cynæda est: nec formosæ dici
 merentur virgines, quæ nitorem cerussæ ac pigmentis debent
 suum. Virtuti vitium inferunt, qui nativum ejus vultum adul-
 terinis verborum ceromatis conspurcant. Habeat ergò hic
 excusatio nostra finem. Dum verò serius aliquandò ad munus
 quod amicitia suo nobis jure injunxerat, accessimus, post-
 quam res nostræ aliter non tulerunt, absit, ut ex contemptu
 vel

O R A T I O.

vel torpore aliquò neglecti officii incusemur. Atque ita tandem ad Magni nostri Langii laudationem accedemus, quem non nisi cum Magnò in Ecclesiâ viro, quantum videlicet & ipse fuerat, video esse contendendum. Primâ, cujus ego in illustri hoc Tilieto Spectator fui, Panegyri Doctorali, summos & ipsum in Theologiâ honores consecutum à B. verò Dn. D. Heinrici Commendatore, Magno illi Basilio, quartâ Christianorum ætate, Cæsareæ in Cappadociâ Episcopo comparatum memini. Non aliud hâc vice, defuncti quippe meritis & officio meo convenientius sermonis expectare vos argumentum jubeo, Auditores. Quòd igitur noster, at quondam eheu! noster, noster, inquam Langius, VITAE, puta ORTU NOBILIS, CURSU ILLUSTRIS, EXITU GLORIOSUS, i. e. BASILIUS VERE MAGNUS fuerit, si pace vestrà, quorum in auscultando benivolentiam, favorem & promptitudinem, quâ decet, observantiâ ac humanitate contendens, polliceri mihi audeo, queat fieri, non quidem GREGORIUS aliquis; NAZIANZENI tamen plerumq; VOCIBUS sum demonstraturus.

Qui natalium splendore capiuntur, proprii nihil, quod apertè prædicent possidentes, ad obscura, dæmones nonnunquam quosdam (quod Nazianzenus in Græcos dixit) ac majoribus suis affictas fabulas, ut quod in ipsis maximè speciosum ac illustre esse debebat, fide prorsus destituatur, quod verò credendum, plerumq; probrum sit ac contumelia, sese recipere videmus. Poterat Gregorius Basilium suum multis nec vanis narrationibus, quas Pontus ex maternò latere suppeditabat, paternoq; materni generis splendorem opponens, per miliaria Majorum Imperia, Populorum gubernationes, in Imperatorum aulis potentiam & autoritates, opes prætereà, excelsos

O R A T I O.

celsos thronos & honores publicos eundo, celebrare, si eum
 quidem genere generisq; splendore gloriari perspexisset. Sed
 quoniam de eò viro oratio sibi erat instituta, quem viritum nobi-
 litatem expendi noluisse cognovisset, satis erat, pietatem, u-
 triusq; quippe generis hæreditarium decus, quod tota ejus
 oratio agit, addexisse. Nec minus LIPSIENSIVM quondam
 BASILIUS, MAGNUS ille LANGIUS, Christianis se pie-
 tissimisq; Parentibus ortum debere fumosis imaginibus ante-
 tulit, in hoc insuper Basilium referens, quòd, ut ille Nyffe-
 num, hic Lipsiæ tandem Episcopum ac Superintendentem, &
 Catharinam Feileriam, (cujus parenti Pegaviensium Superin-
 tendenti ac Polyhistori, Theologi Saxonix universi continu-
 ationem Histor. A. C. concediderunt,) religiosam velut EM-
 MELIAM, & quæ inter mulieres, quod ille inter viros erat, in
 oppido Meuselvviz quartò ab urbe lapide, anno Christiano-
 rum 1618. quo B. Lutherus obiit, non fucatae scilicet aut Syn-
 cretisticae Concordiæ Præco futurus, Concordiæ die editus,
 Parentes habuisset. Quod de Basilii sui Nazianzenus, id ego
 de mei Parentibus: qui, inquam, simul & multos & probos &
 honestos liberos habuerint, in fabulis fortasse reperias: hos
 autem res ipsa nobis exhibuit, ut qui tales quidem ipsi fuerint,
 ac etiam si talium Parentes haudquaquam extitissent, sibi ipsis
 tamen ad nominis claritatem potuissent sufficere: rursus au-
 tem ejusmodi filios in lucem extulerint, ut, quanquam isti tan-
 tâ virtute non fuissent, omnes tamen felicitate sobolis supera-
 turi essent. Cujus quondam fundamentum cum sit ipsa pietas
 eandem optimi Parentes hæreditario quasi jure in Langium
 præprimis nostrum non solum transtulerunt, sed etiam alteri
 quasi Basilio Catechesin & religionis Christianæ elementa
 cum materno lacte (ceu Basilius Senior cum Emmeliâ sua fe-

K

cerat



O R A T I O.

cerat) instillarunt. Et primæ quidem felicitis ingenii impressio-
 nes auroræ instar, quam illustris olim Sol per omnia virtu-
 tum signa, ad supremum, quanta in Ecclesiis & Academiis
 esse potest, Gloriæ veluti Zenith, dissipatis connatæ ignoran-
 tiæ tenebris & attenuato primæ pueritiæ diluculô, incitato
 cursu rectâ esset ascensurus, maturè præsignificirunt. Cor-
 poris decorem, plenitudinem & magnitudinis laudem, qui-
 bus plerosq; delectari video, volentibus relinqvemus. Non
 quòd in his & quoquam eorum, qui eas res in pretio habent, &
 circa corpus volutantur, infelicior esset, cum adhuc ætate flo-
 reret; sed ne idem nobis, quod imperitioribus athleticis usû ve-
 niat, qui profusis in vanâ minimeq; necessariâ colluctatione,
 viribus, in seriis postea, quibus victoria paranda est, certami-
 bus, inferiores reperiuntur. Quare ea tantummodo, quæ nec
 ab orationis scopô aliena esse videbuntur, laudanda hîc susci-
 piemus, ad ea nos convertentes, quæ omnium sanæ rationis
 iudiciis inter humana bona principem locum occupare so-
 lent. Sanæ mentis, inquam. Non enim idcirco, quam intel-
 ligi animadvertitis, eruditionem contemnendam optimus
 putavit Pater, eruditas ipse, quòd ita videatur illis, qui cum o-
 mnes sui perquam similes cupiant, id solum agunt, ut privata
 eorum inscitia sub communi deliteat, nec quisquam ipsorum
 imperitiam prodat & coarguat. Primâ igitur ætate statim suô
 Magni Patris inspectione, domi quidem Domino M. Samueli
 Herfordo & Dn. M. Petermanno, jam Scholæ Pirnensis Re-
 ctori; foris autem Dn. M. Joh. Friderico, Scholæ Nicolai-
 tanæ Moderatori & utriusq; lingvæ Professore Publico for-
 mandus datus, egregius adolescens (ut de Basilio Nazianze-
 nus ait) eruditur, post DEI cultum & elegantem vitam exco-
 litur, ac per primas ac pueriles disciplinas ad futuram ducitur
 perfe-

O R A T I O.

perfectionem. Nam qui vel solos mores vel solam doctrinam
 consecuti sunt, ab altero autem deseruntur, si mihi nihil à luscis
 differre videntur, quibus cum magnum detrimentum sit, tùm
 verò major turpitudine, sive alios cernant sive ab aliis cernan-
 tur. At quibus utraq; laude ac velut ambidextris esse datum
 est, hi nimirum omnibus numeris sunt absoluti, ac cum alterius
 vitæ beatitudine vitam laudabiliter transigere possunt. Quod
 quidem B. Langio contigit, domesticum videlicet in utroqve
 Parente habenti virtutis exemplar, in quod oculorum aciem
 intendens statim optimus erat. Et quemadmodum equorum
 pullos ac vitulos, simul ac in lucem prodierint matribus assul-
 tare videmus: sic ille Patrem cum equinò & generosò impetu
 è propinquò affectatus, à summis virtutis illius agitationi-
 bus haud longò intervallò distabat: aut, si mavis, in ipsà quo-
 que virtutis adumbratione futuræ virtutis & eruditionis pul-
 chritudinem, ad Hodegorum vota, subindicans, accuratioris
 olim vitæ notas, ante accuratioris vitæ tempus, dum triviali-
 bus scil. adhuc literis vacaret, haud obscure præferebat. Quare
 cum satis uberem in ista schola doctrinam collegisset, nec rei
 cujusquam necessariæ ac honestæ ignarum & expertem esse
 oporteret, nec ab apicula, quæ ex quibuslibet floribus utilissi-
 ma quæq; decerpit, labore ac industria superari, ut Basilius Cæ-
 saream, sic ille Lipsiam, cui anno 34. fidem obstrinxerat, præ-
 cæteris elegit. Hanc, inquam, illustrem civitatem Literarum
 ac totius Provinciæ Asylum: quam si quis (iterum Nazianze-
 ni de Cæsarea voces sunt) doctrinæ (quod imperiti nolunt in-
 telligere) palmâ spoliaverit, rem omnium pulcerrimam ipsiq;
 maximè propriam eripuerit. Utinam verò jam, quæ sequun-
 tur, si exponerent, qui Langium rostrum in Academiâ apud se
 erudierunt, & fructum quoque ex ejus eruditione ceperunt:



O R A T I O.

quantus videlicet ipsis Magistris, quantus æqualibus esset, illos tantum non æquans, hos omni doctrinæ genere antevertens: quantus apud omnes tum plebejos, tum primarios Civitatis gloriam brevi tempore fuerit assecutus: majorem videlicet, quam ætas illa ferre solet, sub Recklebiis, Raspiis, Preibisiis, Schmidis, Bulæis, Mülleris, eruditionem: majorem rursus eruditione decorem, constantiam & gravitatem ostendens. Sub Corvino Oratoriam non neglexit, cujus quanta ad effectus movendos, sed & ipsos animi sensus exprimendos vis ac facultas, in verbi præprimis Præcone, requiratur, ipse non erat ignarus. Mens enim, quæ id, quod sentit, nequit exprimere, hominum, qui pedibus laborant, incessui haud quaquam absimilis mihi esse videtur. His instructus armis copias latius explicaturus suas cum Basiliô nostri orbis Byzantium, Wittebergam, quæ Constantinopoleos ad instar excellentissimis Græcis, Philosophis ac Oratoribus florens, Buchneros, Schmidios, Welleros, Sperlingios & Caselios, quorum brevi optima quæq; ingenii magnitudine & celeritate (quod vel XX. Caseliana, quæ intra sequi annum frequentavit, collegia, testari possunt) collegit. Haud ineptè Byzantium contendimus cum Wittebergâ, quod & suos illa haberet Chrystomos, & literariam necessitatem, religionis causa, cum Patriarcha Constantinopolitano, quod eruditi nôrunt, coluisset: & eodem studiorum ordine, quô in Basiliô Byzantium, si Langium spectemus nostrum, succedat. Parabat jam Basilius Atticam, Noster Juliam Academiam, celeberrimos, ut iterum cum Nazianzenô loquar, ibidem Sophistas auditurus, salutare. Et Basilius quidem Athenas cum Byzantio statim, Langius non nisi jactis in solidiori Theologia ab an. 37. sub celeberrimorum, quos Lipsia habebat, Theologorum, B. sui Parentis,

D. Au-

O R A T I O.

D. Auerbachii, Weberi, & qui primò omnium mihi nomi-
 nandus erat, consummatissimi illius Höpffneri, manuctio-
 ne, fundamentis, Helmæstadium an. 39. commutavit. Id quod
 omninò opus fuit. Pestiferæ quidem aliis (inquit de Attica A-
 cademia Nazianzenus) Athenæ sunt (nec enim id à piis viris
 temerè existimatur: malis enim opibus, hoc est, idolis supra
 omnem reliquam Græciam affluunt: difficileque factu est,
 non simul cum eorum laudatoribus & Patronis in errorem
 abripi) nobis autem nihil detrimenti ab iis allatum est, utpote
 animo communitis & obseptis. Quin potius, quod vix credi-
 bile est, hinc ad fidem confirmati sumus, ipsorum fraudem &
 imposturam agnoscentes, atq; illic dæmones contemnentes,
 ubi dæmones admiratione afficiuntur. Quid in Juliam Aca-
 demiam ex vero dici possit, & pro conscientia debeat, nemini
 ignotum esse potest. Difficile etenim factū est, non simul cum
 novorum dogmatum laudatoribus & Patronis abripi in erro-
 rem. Quare pientissimus parens, sagacissimi Höpffneri, con-
 siliò, Langium nostrum, cum illa sub Cretico & dolosò cinere
 latitans inflammam erumpere scintilla vellet, 1641. futuro in-
 cendio maturè subdlexerunt. Paruit revocantibus morigerus
 filius ac discipulus: domumq; rediens; Höpffnero potissimum,
 qui quicquid in doctrina æ ruginis contrahere potuisse videro-
 tur, frequenti informatione & familiaritate (nunquam enim
 à latere suo Langium dimiserat, ut etiam ejusdem manibus
 Epistolam, qua Calixtum & Hornejum ab erroribus fraternè
 fuit dehortatus, exarari vellet) absterfit & expolivit. Verba li-
 terarum sunt ista: Atq; hæc pro temporis ratione & statū meæ
 valetudinis breviter & quidem manu M. Langii exarare vo-
 lui; non quòd putem ea vos latere, sed ut fraternè commoneã
 ad omnem diligentiam, nihil esse vobis relinquendum in A-



O R A T I O.

pologia vestra, quam ut cum Scriptura & Matre Ecclesia loquamini. Et hic fuit ille Solis per literas & studia valde illustris cursus. Quod enim disciplinæ genus est, in quò ille non fuerit versatus, ad ingenii acrimoniam studium addens, ex quibus imperium artibus scientiisq; comparatur? Qui cum celeritate naturæ propter laborem & contentionem minimè opus haberet, quemadmodum ne labore quidem propter ingenii magnitudinem: sic tamen utrumq; conjunxerat, ut non satis liqueret, utro nomine admirabilior esset. Possemus quæ de *Efficiente causâ, signo & signatò, Hominis irrogeniti conversione, Heresi Arrianâ, Christi septem verbis, Fidei articulis, Abrahæ fide, Hereticis aliisque* legit ac cum laude disputavit, prolixius commendare, si ad harum rerum ignaros mihi verba essent facienda. Quare potiùs, quæ præmia laborantibus tribuere virtus solet, Honorum Academicorum, ab imo ad summum, Titulos consideremus. Eo, quod Basilium habebat, tempore, gradus, quos vocant, Scholastici, nondum, quod nemo diffitetur, fuerunt inter Literatos in usu: inde tamen Titulis nostris haud parari calumniam, contra Fanaticos dudum fuit demonstratum. Nos Quare ad Langium è vestigiò revertemur. Is igitur majorum more, & quod hîc non deducimus, laudabiliter introductâ consuetudine utrumque Philosophorum decus An. 34. & 37. haud difficulter impetravit. Theologorum verò Senatus venerabilis dignum omninò habuit, cui an. 43. ætatis 25. primam in sacro studiò Lauream, ac Licentiam induendi Epomida Doctoralem, quod ann. 51. factum est, conferret. Qvi Titulos ambiunt, ut in alios solum superbientes nihil in Rempublicam conferant, Tulipis illi mihi non absimiles esse videntur: quæ, nisi quòd, præstantioribus fiorum extrusis, nobiliores areolas occupent, & oculis utcunq; gratificentur, nihil odoris in commune spargunt.

Ta-

ORATIO.

Talis verò Tulipa aut Titularis Doctor Langius noster, quod
tot in Academiâ & Ecclesiâ tam laudabiliter administrata,
munia, quibus humeros suos succollare non dubitavit, testari
possunt, haudquaquam fuit. Principiò Pegaviensis Episcopatus
1643. ipsi offertur, quem cum sedecim annis, DEO, conscien-
tiæ & auditoribus satisfaciens, gessisset, Lipsiam vocatus Ar-
chi-Diaconus ad D. Thomæ 1659. Pastor in Ade Nicolaitanâ
1661. Superintendens v. 1665. factus est. Academica, quibus
functum meministis, officia, Professio quidem Theologica
1661. Rectoratus verò 1663. Decanatus 1665. in ipsum collata
fuere. In Consistorium Electorale & Ducale 1665. in Capi-
tulum Ingenuis Præsulatûs Misnensis anno seq. ex meritò suo
& collegiorum dignitate cooptabatur. Nam & Basilium,
postquam Athenis excessisset ad Ecclesiasticas dignitates, cum
Lector & Episcopus designaretur, promotum accepimus. Is,
quod oratoriam publicè docuisset nostro præferri poterat:
nisi & B. Langius omnes ejus muneris partes in suggestu
explevisset, de cujus exquisitâ facundiâ jamjam erit dicendi
locus. Sed est præterea quod objici posse videtur. Basilii
Encomiastes Nazianzenus, qui Episcopum suum vel eò no-
mine laudat, quod ordine, non subito, pervenerit ad Episco-
patum: hunc, inquit, multiplex DEI benignitas, in multis an-
te muneribus exploratum, ac quotidie clariorem illustriorem-
que compertum in sacrum Presbyterorum ordinem adscribit,
ac splendidam celebremq; Ecclesiæ faciem proponit, atq; per
unam Cæsariensem Civitatem universo terrarum orbi prælu-
cet. Quonam autem id modò? Sic nempe, ut eum non subitò
ad hunc gradum subveheret, nec simul eum & ablueret, &
sapientiâ instrueret, quemadmodum plerosq; eorum, qui nunc
Antistitum munus appetunt: verum ordine ac spiritualis pro-
gressio-



O R A T I O.

gressionis lege, hoc eum honore afficeret. Nec enim mihi perturbatio illa temeritasq; probatur, quæ apud nos nonnunquam & in nonnullis Ecclesiæ Præsidibus existit. Verùm nauticam legem laudo, quæ gubernatori futuro primùm remos tradit, deinde ad proram eum collocat, adeoq; prioribus muneribus ipsi commissis, tandem eum post diuturnam remigationem ac ventorum iactationes ad gubernacula constituit. Eadem militaris est ratio: miles primùm, deinde Centurio, tum Imperator! Hæc Nazianzenus, qui nobis ipse, quid respondere debeamus subministraturus: non, inquit, eò audaciæ progredior, ut omnes accusem, iniquè enim facerem. Loquitur nimirùm de iis, qui non virtute magis, quàm maleficio ac scelere, ut non digniorum sed potentiorum sint throni, Sacerdotium parârunt: eos perstringit, qui ad gubernacula hæc parum virtutis ac eruditionis afferunt: qualium aliquis B. Langius noster, si superiora vobis in memoriam revocare velitis, Auditores, nequaquam fuit: quod tanta in omnibus, quas administravit, provinciis, experientia, fides & dexteritas, vel me tacente, demonstrat. Sed nunc Sol ille virtutum, cui Nazianzenus etiam Basilium comparavit, quæ Hominem Christianum, Maritum, Parentem, Theologum decent, oculos mihi perstringit, ut ad ipsarum fulgorem, quæ mihi sit porò eundum, non inveniam: & vox me insuper destitueret, nisi D. nostri modestia mihi hac in parte subveniret. His enim omninò verbis (quæ mutare mihi religio est) ultimam voluntatem fuit testatus: Die Personalia zu meinem Lebens-Lauff sollen ganz schlecht und ohne alles Gepränge und eitelen Ruhm verfertiget/ und über zwey oder drey Quartblätter lang nicht gemacht werden. Denn mein größter und bester Ruhm ist das Creuze Jesu Christi/ durch welchen mir
die

O R A T I O.

Die Welt und ich der Welt gecreuziget worden. Solte ich ein unn das andere gute Werck gethan haben/dessen ich mich doch nicht rühmen/noch weniger überheben will/so bescheide ich es / so ferne es eitele Ruhmräthigkeit bey sich hat / dem Teufel/der in solchen Federn zu einer selbst-eigenen Gerechtigkeit zu prangen suchet. Ignosces verò mihi, ô beatissima anima, si non tam humilitatis tuæ, quàm superstitum, quos reliquisti, quorum in tanta exempla intueri vel maximè interest, rationem habeam: & propitia sit mihi tua modestia, si quod scio non valeam e quidem silentio penitus involvere. Ita tamen sermonem moderabor meum, ut nec singula, nec eorum, quæ in laude sunt omninò nihil, nec, quâ decebat, verborum diligentiam exequar, sed summa tantum rerum fastigia obiter quasi, & proletariò sermone perstringam. Quantâ igitur in DEum fide, in Proximum charitate, quàm bonus, ut verbò dicam, Christianus, pro humanæ fragilitatis modulò, fuerit, nemo vestrum est, Auditores, qui id perspectum non habeat exploratumque. O candidum omnisq; , quò hodiè omnis propemodùm sinceritas adulterari solet, fuci purum intimeratumq; pectus! Nihil in verbis adulterini, nihil fictarum ceremoniarum in gestû, nihil non nativi, candidi, suavisi, iacundi, honesti in quotidianâ conversatione. Cor ipsum ex oculis, ore, lingvâ, verbis, calamò, totius corporis externò habitû, ut ne Momus quidem fenestram calumniari posset, transparebat. Gestus sermonis, sermo neminem circumveniens, fidelissimus infucatae mentis character erat. Basilii pægros & pauperes non inanem captans gloriam (quis enim ab hoc affectu remotior, inquit Nazianzenus?) osculari: Eleemosynas & stipendia procurare, & humanæ infirmitati pauper ipse opem ferre. At Langius noster (testor DEum & conscientiam,) certam magnamque omnium suorum reddituum partem pauperibus, studiosis, Exulibus (quod vivente ipso, prohibuerat enim, propalare mihi non licebat,) quotannis distribuit: & hoc non solum, sed & humanitate Basilium ipsum, ut mihi videtur superavit. Huic enim fastum & Pharisaicum supercilium objectum esse à malevolis Nazianzenus non dissimulat: cum, quantum neminisse datum est,

L

est,



O R A T I O.

est, noster ne speciem quidem ejus præbuerit. Excusat ex meritò Basilium suum Gregorius, nonnunquam, uti videbatur, morosiorum: quòd si, inquam, non lepidus quispiam & facetus erat, nec circumforaneus, nec ex eò, quòd omnibus omnia fieret, plerisque; gratus & acceptus, quid tum? Nonne laudem potius, quàm reprehensionem, hoc nomine meretur, saltim apud mente præditos? Nisi quis Leonem etiam accusandum putet, quòd non Simiæ vultum, sed torvum quendam & horrificum ac regium præferat: cujus ipsæ quoque saltationes fortes & generosæ sunt & cum admiratione jucundæ: atque etiam histriones ut svaves & humanitatis plenos admiretur, quoniam populi voluptatibus inserviunt, colaphosque sibi invicem impingendo strepitumque; ciendo risum ei movere solent. Bonos tamen Basilium humanitate facile in sui admirationem pertraxit, qui, ne scilicet dissimiles essent, ipsius etiam, (quod sanè superbi & arrogantes non possunt) corporis vitia, cujus generis sunt, pallor, barba (non enim insanorum Romanensium aliquis Monachus erat, qui vertice & mentò semper est rasis, ne ullum boni viri pilum habere dicatur) certus incendi modus, tum etiam non admodum cupidè prompteq; loqui, sed ut plurimum cogitandum atque; nitro ad se conversum esse, ut multi specietenus Basilii viderentur, imitari voluerunt. Quis verò unquam de aspersa Langianæ humanitati aut arrogantia aut levitatis macula inter nos conquestus fuit? Nostis enim, quàm comem, blandum, lenem ac moderatum erga eos etiam sese exhibuerit, qui, quod fieri in hac vitâ amat, eum quacunque ratione offendissent. Poterat nonnunquam illatas sibi contumelias publicè vindicare, nisi imitari maluisset Basilium, qui, ut Erasmus loquitur, sic invehebatur in mores hominum, ut objurgantem etiam amare posses, (id nimirum dans operam, ut os orationi sine dentibus inesset,) nihil in scriptis usquam obstrepit humani affectus, nusquam suam agit causam, atque intra Catholici dogmatis causam se continens, nusquam, quæ ad causam nihil faciunt, ad convitia evagatur. Hæc planè in Langium nostrum competunt, cum cujus humanitate conterminam ei patientiam in adversis nunc jungemus. Impatiens nimirum animi est, qui offensas sine humanitatis notâ tolerare nequit, & nihil mentis infirmitatem.

O R A T I O.

tem magis arguit, quàm illud magnanimitatis genus. Quas ad-
 sitates Basilus ab Hæreticis, fidei consanguineis, imò & amicis pertu-
 lerit, ut parum aliquandò adfuerit, quin de omnium hominum fide
 & sinceritate dubitaret, ex vitæ ejus Historiâ constat. Orta inter se
 & Eusebium (cujus causam Gregorius reticere maluit) similtas Aria-
 ni Imperatoris, qui post exquisita supplicia exilium decrevit, perse-
 cutio, Juliani Apostatæ insultus, Præsidis Ponto & Cappadociæ minæ,
 se corpus Basilii unguis laceraturum, sancti hujus animum frangere
 poterant: nisi & atrociora à fidei domesticis, qui fidei Catholicæ
 desertorem, Apollinaris fautorem, Hæreticum, trium DEorum asser-
 torem calumniabantur, imperturbatò animò, ubi conscientia inter-
 pellabat, sustinisset. Pueris ista terriculamenta (tormentorum) non
 viris proponenda esse; sibi verò vitam eripi posse, veritatis Confessi-
 onem non posse, Modesto Valentis Præfecto: Ego totus horreo &
 tremo, cùm recordor, purpuram tibi circumdatam & coronam caput
 illud ignominiosum cinxisse, quæ sine pietate non laudabile, sed illau-
 datum constituant imperium: nemo te unquam ridiculus magis visus,
 quando accedentem te & in hoc fastigium proVectum nequam & infe-
 sti dæmones huc te pertraxerunt, cum hostili exercitû adventanti Ju-
 liano Apostatæ animosè respondit. Calumniis verò cæterorum,
 priusquam justis Apologiis dilueret, ne quid præcipitanter scil. age-
 retur, triennale propemodum sibimet silentium, quòd mentem com-
 positam & pectus adversorum patientissimum æguit, indixit. Non
 sub Ariano Valente, sed orthodoxæ fidei defensore Constantinò unà
 nobiscum B. Langius per DEI gratiam vixit, Electoralis gratiæ nun-
 quam non Oceano perfusus. Si bella tamen, si rapinas, si incendia,
 quibus Pegaviæ eundem exercitatum novimus, æquâ lance perpen-
 das, haud paulò minora, si non paria cum Basiliò, non minoris certè
 constantiæ laude perpessum dixeris. Vidisses enim ejus patientiam,
 qui incendium, qui conflagratæ ædes, qui suppellectilem universam,
 qui instructissimam Bibliothecam, tot annorum Manuscripta, refer-
 tissima Collectanea, paratòs in omnem usum Locos in fumum abire,
 pecora abigi, κειμήλια surripi, siccis oculis aspectaret, propriaq; in



ORATIO.

valetudinis molestias, prout à Jobô suo, quem publicè, ô quàm succulentus Præco! exposuit, didicerat, obfirmatô & infractô animô perferret. Gloriantur Lojolitæ Basilii cœlibis Monachi castimoniâ & quaslibet spurcitas clericorum, nostrorum conjugis anteferre non erubescunt. Verum enimverò nos Lojolitarum, quam non habent, castitate gloriari non possumus. Langius autem noster non propterea castus non fuit, quia Conjugem ex animi sententiâ in lectissimâ tum Virgine, Catharinâ Margaretâ Göziâ, quæ ipsum octo liberorum, (Christiani Matthiæ, Catharinæ Margarethæ, Catharinæ Sophiæ, Christiani Ephraimi, Christiani Samuelis, Christiani Johannis, Christiani Gothofredi, Christiani Christophori, quorum duo primi omnium ultimò beatè defuncti sunt: cæteris divina benignitas undiqve benedicat) Patrem fecit, Maritus extitit. Ipse Basilius Nyssæ in Ponto Episcopum Parentem habuit, & cum virginitatem supra naturam esse doceret, an à tantis externæ virginitatis cultoribus puritas saltim mentis illibata omninò servari queat haud temerè dubitavit, ac de se ipso ad Chilonem discipulum in hanc sententiam perscripsit: quin & mulieres se meis hisce oculis visendas offerebant, quarum præcellenti elegantia & decore spectabili meæ tentaretur integritas pudicitia. Et quidem flagitium vitavi fornicationis; at mundiciæ virginalis florem arcanâ cordis cogitatione fœdavi. Is ipse etiam Monachus, quem tantoperè laudaverat, teste eodem Basiliô, adulter factus est. His verò morbis idem spiritus aliud remedium ordinavit, qui melius esse nubere, quàm uri, & Episcopum unius uxoris virum esse posse, Paulo in calamum dictavit. At Monachus non fuit, qualis Basilius erat, Langius. Esto. Basilius tamen trium votorum, quibus vitam æternam merearis, quales modernos in Papatû esse videmus, Monachus non fuit: & qui summam inter ipsos τὰξιν observant (quod Monachus S. Basilii Græcus, Jeremias, Constantinopolitanus Patriâ, etiam heridemum coràm mihi, tanquam in vulgus notum, retulit, quicquid Papatæ Græcis affingant,) in matrimonio vitam degunt, nihilq; cum rasis in Romanô Papatû commune habent. Latissimus se mihi nunc effunderet campus, si quæ præprimis Theologum in utraqve cathedrâ docto-

O R A T I O.

doctorem & Episcopum decent virtutes, ad unam omnes ex dignitate commemorare vellem. Primò quidem Episcopum *διδασκων*, idq; propter eruditum dicendiq; peritum esse oportet. De Eruditione paulò antè verba me fecisse meministis: alterum facundia cum perspicuitate absolvit. Contumeliam Erasmus judicat, Basilii facundiam cum quoq; eorum comparare, quorum eloquentiam supra modum Græcia fuit admirata. Quis enim, inquit, optimus in hac arte censor inter illos sic omnibus dicendi virtutibus excelluit, ut in eò non aliquid vel desideretur, vel offendat? Tonat ac fulgurat Pericles, sed sine arte. Attica subtilitate propemodùm friget Lysias. Phalereo suavitate tribuunt, adimunt gravitatem. Isocrates umbratilis Orator affectatis structuræ numeris ac periodis orationis perdidit illam nativæ dictionis gratiam. Demostheni, quem velut omnibus numeris absolutum eloquentiæ axemplum producit Tullius, objectum est, quòd orationes illius olerent lucernam: nec desunt, qui in eò affectus & urbanitatem requirunt. Sed ut maximè aliquis extiterit, in quò neq; naturam, neq; artem, neq; exercitationem desideres, quem mihi dabis, qui Divi Basilii pectus numine plenum non dicam æquarit, sed vel mediocri consequatur intervallo? Et si contumeliæ genus est, divinum hunc virum cum profanis contendere, reperias etiam, quod in Græcis Patribus doctiores cupiant emendatum: & in Basilio nescio quid morosus etiam Lector possit desiderare. E sanctissimò pectore cunctisq; humanis affectibus defecata, simplex ac naturalis oratio manat. Scripturarum testimonia tam concinnè perpetuè admiscet orationi, ut gemmas purpuræ non assutas, sed ibi natas dicas: sicq; universum sermonem ad animos auresq; multitudinis attemperat, ut & imperitis sit perspicuus & eruditis admirandus. Mutatò nomine hæc de nostrò Basilio B. Langio, facundo pariter (quâ virtute sane ipsum Basilium quodammodo superavit,) ac disertissimo Oratore dici universa possunt. Nullus quidem, censente Augustino, hominum, ita locutus est, ut in omnibus ab omnibus intelligeretur, & non opis humanæ, sed divinæ benignitatis est, si etiam ea, quæ alius perspicuè docuit, eadem tu facilitate proferre queas. Unde Tullius: Isti,

L 3

inquit,



O R A T I O.

inquit, qui ad nos causas deferunt, ita nos plerumque ipsi docent, ut non desideres planius, dici. Easdem res autem simul ac Fusius aut Pomponius agere cepit, non æquè, quid dicat, nisi admodum attendo, intelligo, ita confusa est oratio, ita perturbata, nihil ut sit primum, nihil ut secundum, tantaque insolentia ac turba verborum, ut oratio, quæ lumen adhibere rebus debet, ea obscuritatem & tenebras afferat, atque ut quodammodo ipsi sibi in dicendo obstrepere videantur. At Langius noster ab omnibus in omnibus haud difficulter intelligebatur, & quæ nemo (ut res sæpè obscuræ, non sine summorum virorum admiratione, ita purè, ita liquide, ita perspicuè proferre didicit, ut ne puerorum quidem aliquis, citra sui culpam, cespitaret. Cùm videam, eorum, quæ dici prætereà possent, ubertate me abreptum, verborum compendium facturum id unum hac vice subjicio: Uti Basilus Magnus, ita B. Langius planè ad præceptum Apostoli Episcopi virtutibus fuit instructus. Adjuro conscientiam omnium, quotquot eorum habuit, collegarum, an quidquam, quâ experientiam, quâ prudentiam, quâ sedulitatem, Beatus Noster in se passus sit desiderari. Quantam ille in Ministeriò, Consistorio, Conciliis, laborum ac molestiarum, ne victus quidem aut propriæ valetudinis habitâ ratione, etiam cùm jam domi ægrotaret, devorârit, non ignorare possunt ii, qui Langium amiserunt. Pastores, ad se tanquam communem Patrem confugientes, is tanquam filios, quâ poterat, comitate complexus, nunquam sine salutaribus (quæ ceu harum rerum gnarissimus semper in manibus habebat) consiliis tristes dimisit. Omnibus adeoque functionibus ex asse satisfacit, & quod coronidem imponit, tanquam devotus Aaron & Basilus pro populo suo domi deprecatus, precibus etiam publicis interesse, plebiq; publicæ devotionis exemplum præire non fuit dedignatus.

Sed portum & Beati & Orationis meæ conspicatus, vela paulatim contraho, quamquæ gloriosò vitæ exitu Basilii exemplò ad cœlestia commigrârit, ne patientiam vestram expugnare velle videar, desideratâ brevitate recensebo. Quamquam firmiter ac tororsum, præ debili ac macilentò Basilio, cui à primâ ætate cùm valetudine conflictandum fuit, corpus accepisset: postquam tamen nostrâ culpâ immortales esse

se

O R A T I O.

se desimus, non poterat, ex quo natus est, semen illud ab infelici loliō mortalitatis, quod insuper, ne tardius videlicet proveniat, calamitatum ac laborum sudoribus quotidiē irrigatur, esse repurgatum. Primò autem, cum ex Pegaviensi incendiō tremor universum corpus, pedes præcipuè, ut officium suum ritè non amplius facerent, occupasset, vita sedentaria viscera principalia debilitans, noxiam in corpore, dum animus interim sisyphæa tot laborum saxa volveret, quiescente, lympham, quæ vitam ipsam postea suffocaverat, collegit. Non thermis (quas etiam sed sine successu adhibuisse Basilius conqueritur,) non medicorum operâ poterat liberari, volente scilicet domino, ut servus tam fidelis in promissa gaudia introiret. Cùm itaq; ut & hæc cum Nazianzenō loquar, cursu confectō ac fide servatâ dissolutionis desiderio teneretur tempusq; coronarum instaret, atq; ille quidem non audire videretur: *Ascende ad montem & morere, verum: Morere & ad nos ascende, res suas potius convasare: quæ profecturis impedimento esse solent, sarcinas peccatorum Salvatori, in profundum maris mergendas committere: sacro viaticō ac comitatū se instruere: precibus ac devotis, quas quotidiē accersiti symphoniaci præcinebant, cantionibus ad beatam ἀνάλυσιν se præparare.* Vidissetis coniugi liberisq; in genua ad moribundi lectulum pervolutis valedicere, & cuiq; divinam benedictionem impertire: planè, ut Basilius, qui, cùm fermè mortuus & exanimis esset, maximâq; ex parte vitâ functus, conversus fuit ad extremos sermones, ut cum pietatis verbis abscederet, ac circumstantibus manum & spiritum præberet, robustior factus nec animam exhalasse legitur, quàm sanctâ doctrinâ eos, qui aderant, nonnihil instruxisset, extremisq; alloquiis meliores effecisset. Ventum jam ad supremum erat, cùm extremos ille spiritus trahens uniceq; in Christum intendens, inter alternas consolationes, preces & lacrymas astantium, beatissimam animam in manus sui Salvatoris, fide plenus ac in dulcissimum veluti soporem solutus placidissimè exhalavit, nosterq; in his terris, novus quippe atq; gloriosus cœlestium incola, Langius esse desit: cui æternam hanc felicitatem in communi, ad quam omnes aspiramus, Patriâ Christiano affectu gratulamur. *Tam nobilem itaque*
invit. ec.

Zc 3040

AK

ORATIO.

invita ortu, tam illustrem in cursu, tam gloriosum exitu, quod dicendum mihi fuerat, Langium vestrum meum accepistis.

Tu verò, beatissima anima, tantillum abs me habe. Quod si ad virtutis tuæ merita non accesserit, (plurima n. mihi prætermittenda, fuâre) officium saltim pii affectus non displicebit. Quid facerem, enim impar muneri & tui desiderio confectus? Quamquam & DEO quoque gratum est, quod pro viribus efficitur. Gaude interim tua gaudia, donec parî vivendi conditione superstites eâdem tandem lege omnes TE insequamur.

Dixi.



Ich ruhe sanft und selig.

WNA

m. 15



AK. 253. 1

Auch ein fle
Zur Wahren/ Heilig
Seelen

In einem Gnäd
Ben sehr Volkreichen und An
Des weiland HochEhr
barn und Ho

Samuel

Der Heiligen Schrift Fü
Profestoris Publici, des Thur
Hochlöblichen Consistorii, wie auch
selloris, der Hohen und Freyen Stiff
wohlverdienten Pastoris bey den
Leipzigschen Diöcese
Superintend

Seeltger Be

In ickgedachter Kirchen zu
Am XX. Sontage nach dem Fest
war der 20. Oct

Für der Gemeine Gottes
von

Elias Sigismun
Der Heiligen Ec

Leipzig/ gedruckt bey

AK. 253.



C
40

BIBLIOTHECA
GRAVIANA

BIBLIOTHEK
ALLE
ALE)

at. IV, 386.

